

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitpaltzelle oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Hasenhein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 105.

Mittwoch den 6. Mai 1903.

XXI. Jahrg.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Am Montag Vormittag 9¹/₂ Uhr fuhr
Se. Majestät der Kaiser, der König, der
deutsche Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich,
sowie die Prinzen des italienischen Königs-
hauses in offenen, von Küraffieren eskortierten
Wagen vom Quirinal ab, um der zu Ehren
Sr. Majestät des Kaisers stattfindenden
Truppenschau beizuwohnen. Kurz da-
nach fuhr auch die Königin Helene nach dem
Paradefelde. Die Volksmenge brachte den
Majestäten bei der Vorbeifahrt überaus stür-
mische Huldigungen dar. Die Parade fand,
da die Regengüsse der vorigen Woche den
Boden der Piazza d'Armi aufgeweicht haben,
auf dem Felde von Centocelle statt. Das
Wetter war schön. — Ihre Majestäten der
Kaiser und der Königin, sowie die Prinzen
führten vom Quirinal zunächst nach der Ka-
rabiniers-Kaserne, wo sie zu Pferde stiegen,
um nach dem Paradefelde zu reiten. Dort
hatten die Truppen unter dem Befehl des
Generals Vesozzi in drei Treffen Aufstellung
genommen. Sobald die Majestäten auf dem
Paradefelde erschienen, spielte die Musik die
deutsche Nationalhymne und den italienischen
Königsmarsch. Kurz nach dem Kaiser und
dem König traf Königin Helene auf dem
Paradefelde ein, und es begann alsbald das
Abreiten der Fronten, worauf der Vorbeimarsch
der Truppen folgte. Am Mittag
war die Parade beendet, und die hohen
Herrschaften fuhrten nach dem Quirinal zu-
rück. Dem glänzenden Schauspiel hatte eine
unabsehbare Menschenmenge beigewohnt,
welche die Majestäten und die Prinzen bei
ihrer Ankunft und bei ihrer Abfahrt mit
begeistertem Jubel begrüßte. — In der Pa-
rade hatten um 9 Uhr morgens 18000
Mann Truppen in drei Linien mit der
Front nach dem Fort Cassino Aufstellung
genommen. Die glänzenden Waffen und
Livformen boten im Verein mit den leb-
haften Farben der flatternden Fahnen ein
prächtiges Schauspiel. Der deutsche Kaiser
erschien zur Parade in Garde-du-Corps-Uni-
form, der König in italienischer großer Ge-
neraluniform, die Prinzen ebenfalls in
großer Uniform; die Königin trug eine
weiße Toilette. Als die Monarchen kurz
vor 10 Uhr, gefolgt von den Prinzen und
einem glänzenden Stabe, das Paradefeld be-

traten, gaben die Geschütze des Forts den
Salut ab, die Truppen präsentierten, die
Musik spielte die deutsche Hymne unter dem
jubelnden Beifall der zahlreichen Zuschauer.
Die Truppen marschierten in Kompagnie-
kolonne vorbei, die Bersagliere im Lan-
schritt. An dem Vorbeimarsch nahm auch
eine Radfahrabteilung der Artillerie teil,
die mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.
Nach dem Vorbeimarsch bildeten die Truppen
ein Karree und präsentierten unter den Klän-
gen der deutschen und der italienischen
Hymne. Dieses wirkungsvolle Schauspiel
rief erneuten stürmischen Beifall der Menge
hervor.

Nach der Truppenchau empfing Seine
Majestät Kaiser Wilhelm in der Volkshaus-
Vertreter der deutschen Kolonie in Rom.
Hierauf fand in der Volkshaus ein Früh-
stück zu 44 Gedecken statt. Die Tafel war
im Kaisersaal aufgeschlagen und mit Blumen
reich geschmückt. Der Kaiser saß in der
Mitte der langen Tafel vor dem Thron-
stuhl, ihm gegenüber der deutsche Botschafter
Graf von Monts. Rechts vom Kaiser folgten
der Minister des Auswärtigen Morin,
Reichskanzler Graf von Billow, der Bürger-
meister von Rom Fürst Colonna, links der
Unterstaatssekretär des Auswärtigen Vaccelli,
Generalfeldmarschall Graf Waldersee. Rechts
vom Botschafter Grafen von Monts saß der
italienische Botschafter in Berlin Graf Lanza.
An dem mittigen stattgehabten Empfang
von Mitgliedern der deutschen Kolonie
nahmen insgesamt etwa 30 Herren teil.
Der deutsche Botschafter Graf Monts stellte
Sr. Majestät dem Kaiser die Vertreter des
archäologischen Instituts, des Künstlervereins,
des Flottenvereins und der deutschen Ko-
lonie vor. Der preussische Gesandte beim
päpstlichen Stuhl Hr. von Rotenhan stellte
die Vertreter des historischen Instituts und
einige Monsignori vor. Sr. Majestät unter-
hielt sich mit den ihm vorgestellten Herren
einige Zeit. Se. kaiserliche Hoheit der
Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich haben,
abwiegend von den bis dahin getroffenen
Dispositionen, an dem Frühstück in der
Volkshaus nicht teilgenommen, sondern be-
nützten gemäß der Bestimmung Sr. Majestät
des Kaisers die ohnehin kurze Zeit ihres
Aufenthalts in Rom, um sich in Museen zu

begeben. Nach dem Frühstück in der Vol-
kshaus hielt Kaiser Wilhelm Cercle im
Garten der Volkshaus, fuhr später beim
Präsidenten des Roten Kreuzes Grafen
Somaglia und der Fürstin Colonna vor und
nahm sodann den Tee bei Frau von Che-
lius; zum Tee waren geladen die Mit-
glieder der Volkshaus und die Mitglieder der
preussischen Gesandtschaft und der beiden
bayerischen Gesandtschaften mit ihren Da-
men. Von dort begab sich der Kaiser nach
dem Forum Romanum, wo er mit König
Viktor Emanuel zusammentraf.

Kaiser Wilhelm wurde auf dem Forum,
auf dem er um 5¹/₂ Uhr nachmittags an-
langte, vom König, dem Unterrichtsminister
Rasi und dem Direktor der Ausgrabungen
Voni empfangen; letzterer gab verschiedene
Erläuterungen. Der Kaiser, welcher denselben
mit lebhaftem Interesse folgte, besichtigte die
Hauptpunkte, darunter die Via sacra, die
die Aya pacis, die Basilica Aemilia u. a.
In der Umgebung des Forum hatte sich eine
große Menschenmenge eingefunden, welche die
Monarchen mit unaussprechlichen Hochrufen be-
grüßte. Nach einer Stunde verließen der
Kaiser und der König das Forum und be-
sichtigten die Arbeiten zu dem National-
denkmal für den König Viktor Emanuel II.
Hier wurden die Monarchen von dem Minister
der öffentlichen Arbeiten Valenzano, dem
Unterstaatssekretär Nicolini und dem Schöpfer
des Denkmals Sacconi empfangen. Kaiser
Wilhelm äußerte sich in bewundernden Worten
über das große Werk. In den Bauhütten
am Denkmal waren Ansätze angebracht, in
denen es heißt: „Die am Denkmal Viktor
Emanuel II. beschäftigten Arbeiter begrüßen
ehrerbietig den Kaiser Wilhelm, den Freund
Italiens, des Hauses Savoyen und der Kunst.“
Kurz nach 7 Uhr trafen der Kaiser und der
König wieder im Quirinal ein, auf dem ganzen
Wege lebhaft von der Bevölkerung begrüßt.

Abends fand im Quirinal ein Diner zu
109 Gedecken statt. Sr. Majestät der Kaiser
saß zwischen der Königin zur rechten und
dem Könige zur linken. Rechts von der
Königin folgten der deutsche Kronprinz, Fürstin
Sonnino, der Graf von Turin, Oberhof- und
Hofmarschall Graf von Eulenburg, Ober-
zeremonienmeister Graf Gianotti, General von
Scholl. Links vom König saßen die Herzogin

von Ascoli, Prinz Eitel Friedrich, Kriegs-
minister General Ottolenghi, General von
Plessen, General Brusati, Geheimrat Lega-
tionsrat Klehmet. Dem Kaiser gegenüber
saß der Herzog von Aosta, an welchen sich
rechts angeschlossen die Herzogin Grazioli, der
Herzog der Abruzzen, Reichskanzler Graf
Billow, General Saletta, Oberstallmeister
Graf Wedel, Minister des königlichen Hauses
Ponzio-Baglia. Zur linken der Herzogs folgten
Fürstin Bivaro, der Herzog von Genua,
Generalfeldmarschall Graf Waldersee, General
Janelli, Vizeadmiral Freiherr von Souden-
vibran, Botschafter Graf Lanza. Vor der
Salatafel empfing König Viktor Emanuel
den Reichskanzler Grafen v. Billow in be-
sonderer Audienz. Der Reichskanzler Graf
v. Billow stattete am Montag Vormittag dem
italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli,
dem Minister des Auswärtigen Morin und dem
Kardinal-Staatssekretär Rampolla längere
Besuche ab. Nach weiterer Meldung konfe-
rierte Graf v. Billow in der Consulta mit
dem Ministerpräsidenten Zanardelli und hier-
auf mit dem Minister des Auswärtigen
Morin.

In der italienischen Deputiertenkammer
führte am Montag der Präsident zu Beginn
der Sitzung aus: „Die Kammer wird Kennt-
nis haben von den gestern zwischen den
Majestäten Kaiser Wilhelm II. und König
Viktor Emanuel ausgetauschten Trinksprüchen
und wird sich den darin ausgesprochenen
herzlichen Gefühlen anschließen. Ich erachte
es indessen als eine thener Pflicht, dem Hause
davon Kenntnis zu geben, daß ich die Ehre
gehabt habe, von dem Könige dem Kaiser
vorgestellt zu werden, und daß ich Sr.
Majestät die ehrfurchtsvolle Huldigung der
Nation überbracht und ihm die lebhafteste
Genehmigung der Nation dafür ausgespro-
chen habe, daß er zum drittenmal Italien
einen Besuch abgestattet hat (Beifall), als
eine Bekundung aufrichtiger und lebhafter
Gefühle von Zuneigung und Freundschaft,
welche die italienische Nation mit der
deutschen verbindet. (Lebhafter Beifall.)
Der Kaiser gab mir den angenehmen Auftrag,
der Kammer für die von mir in Ihrem Namen
ausgesprochenen Gefühle zu danken. (Zu-
stimmung). Indem ich Sr. Majestät hierfür
meinen Dank ausdrück, habe ich mich für

Das Fuchschchen.

Roman von D. von der Lanzen.
(Nachdruck verboten.)
(32. Fortsetzung.)

Es gruben sich zwei tiefe Falten in des
Kaufmanns hohe, fahle Stirn, seine schmalen
Lippen preßten sich sekundenlang fest aufein-
ander und die Finger seiner Hand bogten sich
krampfhaft nach innen, er hob den Kopf mit
starkem Nacken etwas zurück.

„Ein Mädchen dieses Namens lebt in
meinem Hause, jedoch, aber ihr Vormund
bin ich nicht, da müssen Sie sich an diesen
Herrn dort wenden“, er wies mit einer
leichten Handbewegung nach dem andern Pst.
„Mein Sohn“, sagte er vorstellend hinzu.

Paul legte die Feder fort und trat dem
Fremden mit höflicher Verbündlichkeit, wenn
auch nicht ohne eine gewisse Zurückhaltung
entgegen.

„Da die Angelegenheit einen rein privaten
Charakter zu haben scheint und ich den ganzen
Verhältnissen durchaus fern stehe, so begleitet
Dich Mister Cartwright wohl auf Dein
Zimmer“, bemerkte Remminger senior mit
scharfer Stimme und schickte sich an, seinen
Platz wieder einzunehmen.

„Darf ich Sie bitten, mir zu folgen,
Mister Cartwright“, sagte Paul. Die Hand
schon auf der Thürklinke, machte der Fremde
gegen den zurückbleibenden Kaufmann eine
föhle Verbengung, die noch um eine Nuance
kühler erwidert wurde; dann verließen die
beiden Männer das Kontor und stiegen die
breite Treppen hinauf, um in Pauls
Zimmer zu gelangen.

Der Fremde legte Hut und Mantel ab
— er trug einen zwar nicht mehr neuen,

aber tadellos sitzenden, dunklen Anzug, in
der Kravatte eine etwas auffallende, aber
geschmackvolle und jedenfalls wertvolle Nadel.
Das Gesicht war, was Paul schon gestern
Nacht bemerkt, sehr hager und scharf ge-
schnitten, die Augen merkwürdig tief liegend,
dunkel und feurig, von langen, schwarzen
Wimpern beschattet, Figur und Haltung vor-
nehm, elegant.

Man setzte sich.
„Sie sind Engländer?“ begann Remminger
die Unterhaltung. Eine flüchtige Wöhlte stieg
in das schmale, gelblich bleiche Antlitz des
anderen.

„Doch nicht“, antwortete er nach kurzem
Zögern. „Cartwright ist bloß mein Künstler-
name. Ich bin“, sekundenlang stockte er
wieder, „ich bin Schulmeister im Bezirks Boncefi.
Ich begann aber meine Laufbahn in England;
und weil es sich um bei unserer Kunst immer
besser macht und auch aus verschiedenen
anderen Gründen, die hier nicht in Betracht
kommen, legte ich meinen deutschen Namen ab.“

„Und in welchen Beziehungen stehen Sie
oder glauben Sie zu dem jungen Mädchen
zu stehen, welches bei meinen Großeltern er-
zogen wurde?“ fragte Paul, wieder von
einer unheimlichen Ahnung ergriffen.

Ein seltsames Lächeln huschte über das
hagere, verlebte Antlitz des Schulmeisters.

„Ich bin ihr Vater“, sagte er dann, sein
Gegenüber mit festem Blick ansehend.

Wie von einem Schläge getroffen, ver-
harrte der junge Mann sekundenlang schweigend,
aber der andere sah, daß er die Farbe wechselte,
und die Hand, die auf dem Tische lag, sich
fest zusammenballte.

„Ihr Vater?“ erwiderte Paul und setzte

dann schroff hinzu, „welche Beweise bringen
Sie mir zur Feststellung dieser Thatsache?“

„Sehr authentische, mein Herr“, ant-
wortete Cartwright gleichmütig, indem er
seine Brieftasche hervorzog und derselben
einige Papiere entnahm; „mein Trauzugnis
und den Geburtschein meiner Tochter.“
„Das ist nicht möglich!“ rief Paul auf-
springend, ehe er noch einen Blick in die vor
ihm liegenden Schriftstücke geworfen hatte;
„bei unseren Nachforschungen hat sich ergeben,
daß im Kirchenbuch der Hedwigskirche der
Vater Monika Ortner als ‚verstorben‘ an-
gegeben ist.“

Eine Blutwelle färbte das Gesicht des
Schulmeisters bis an die Haarwurzeln und er
senkte wie beschämt den Blick vor den klaren,
durchdringenden Augen Paul Remmingers.

„Trotzdem, mein Herr — ich bin der
Vater des Mädchens. Meine Frau, der be-
kaunten und berühmten Kunstler-Familie
Stoßis entstammend, war, ihre Entbindung
erwartend, in Deutschland zurückgeblieben,
während ich einem sehr verlockenden Auftrag
zu einer Tournee durch Amerika folgte. Sie
gingen auch nach Süd-Amerika und in
San-Franzisko erkrankte ich wie viele anderer
Gesellschaft am gelben Fieber — die Nach-
richt lief durch alle Zeitungen und irrtümlich
wurde mein Name unter denen genannt,
die der heimtückischen Krankheit zum Opfer
gefallen waren. Das ist zu jener Zeit ge-
wesen, als Monika geboren wurde, und meine
Frau mußte sich als Wittwe betrachten.“

„Um — verzeihen Sie, diese Geschichte
klingt etwas sehr abenteuerlich“, bemerkte
Paul mit einem spöttischen Lächeln. Der
andere zuckte die Schultern.

„Möglich, mein Herr, aber sie ist wahr
— und die Geschichte meines ganzen Lebens,
wenn ich sie Ihnen erzählen wollte, würde
noch weit abenteuerlicher klingen. Bitte,
prüfen Sie doch die Papiere!“ sagte er un-
geduldig hinzu, als Paul noch immer zögerte,
dieselben zu lesen, „indessen bitte ich um Ihre
Ehrenwort, das, was über meine Familien-
abstammung darin enthalten, als ein Geheim-
nis zwischen uns beiden zu bewahren.“

„Auch — Ihrer Tochter gegenüber?“
fragte Paul.

„Vorläufig — ja. Es hat keinen Zweck,
ich habe mich um jener Heirat willen von
meiner Familie und diese sich von mir los-
gesagt. Ich habe meine Frau leidenschaftlich
geliebt, ich habe um ihretwillen alles aufge-
geben, Heimat, Stellung, Namen — ich war
jung, feurig und leichtsinnig. Selbst das flotte
Leben eines Kavallerie-Offiziers war mir noch
nicht frei und schrankenlos genug. Eva Stoßis
zu Liebe wurde ich Kunstler und sie mein
Weib. Ein Vierteljahr nach des Kindes
Geburt kehrte ich heim — ich fand die Mutter,
die ohnehin immer ein zartes, elenbastes
Geschöpf gewesen, krankend. Die Folgen
einer schweren Entbindung, die Anfreugung
und der Schmerz über meinen angeblichen
Tod hatten ihre Gesundheit erschüttert, und
war nur noch ein kurzes Zusammenleben be-
schieden, sie starb wenige Wochen später.“

Paul stand, während der Kunstler sprach,
mit dem Rücken gegen das Fensterkreuz ge-
lehnt; die Arme über die Brust verschränkt,
hörte er aufmerksam zu.

„Das war ein harter Schlag, Mr. Cart-
wright“, sagte er, als der andere schwieg.

„Ja, gewiß — ein harter Schlag und ein

verpflichtet gehalten, dem Kaiser die ehrverdienlichste Glück- und Segenswünsche für die deutsche Nation zu übermitteln." (Sehr lebhafter Beifall.) Der Präsident sprach diese Worte stehend, die Kammer hörte sie gleichfalls stehend an.

Der "Capitale" zufolge begrüßte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm nach dem Galadiner am Sonntag den General Menotti Garibaldi, der als Präsident des Provinzialraths an dem Diner theilgenommen hatte, und unterhielt sich längere Zeit mit ihm.

Dem Bürgermeister Fürsten Colonna ist vom Kaiser der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden. Die römischen Zeitungen widmen auch heute dem Besuche Kaiser Wilhelms ausführliche Besprechungen. "Popolo Romano" sagt, das Volk Roms, das der Dolmetscher der Gesandte der Nation ist, hat dem deutschen Kaiser gestern wieder bestätigt, daß der Dreibund, der seit einem Vierteljahrhundert einen festen Panzer für die Integrität der verbündeten Staaten und für den Frieden der großen europäischen Familie bildet, wirklich eine Allianz der Völker ist. Die "Tribuna" schreibt, der Kaiserbesuch sei gleichzeitig ein Akt von politischer Bedeutung und eine Kundgebung des Geistes. Der Kaiser habe immer Italien und seinem König große Zuneigung bewiesen; daher erkläre sich die lebhafteste Begrüßung, mit der er stets hier empfangen wird. Die Freundschaft Deutschlands habe sicher Italien zu seiner Größe gebracht. "Giornale d'Italia" widmet dem Kaiserbesuch besondere heraldische Auslassungen; das Blatt schreibt: "Dieser vollendete Soldat, welcher der stärkste und notwendige Wächter des europäischen Friedens ist, dieser Hüter, unter dessen Regierung Deutschland eine Stufe des Wohlstandes und der Macht erreichte, wie sie vor fünfzig Jahren noch ein Traum geblieben ist für uns Italiener ein Freund und das Haupt eines Volkes von Freunden, der treue Verbündete, der zu uns Vertrauen hat und für den der Bündnisvertrag ein politisches Drama ist. Sollen wir nochmals hervorheben?" so fährt das Blatt fort, "daß sich die Geschichte unserer Länder ähnet und daß ein moralischer und intellektueller Zusammenhang zwischen dem Geschick Deutschlands und Italiens besteht, daß Virenken ein deutsches Piemont, Piemont ein italienisches Preußen war und daß die Kaiser Hohenzollern und Savoyen dieselbe von der Vorsehung bestimmte Mission hatten? Diese Wahrheiten sind im deutschen und italienischen Geiste fest eingewurzelt." "Giornale d'Italia" weist dann auf das Freundschaftsverhältnis hin, welches zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert bestand, und schreibt, daß die zärtliche, brüderliche Freundschaft, die Kaiser Wilhelm zu König Humbert hegte, dessen Andenken im Herzen der Italiener unauflöslich sei, niemals der Vergeßlichkeit anheimfallen werde. Die "Capitale" schreibt: "Man übertrifft nicht, wenn man behauptet, daß Rom den deutschen Kaiser und die kaiserlichen Prinzen mit wahrer, unerschütterlicher Begeisterung empfangen hat. Rom liebt den Kaiser, weil es weiß, daß er ein aufrichtiger lokaler Freund des Hauses Savoyen und Italiens ist. Es ist unumgänglich, daß Kaiser Wilhelm nicht bemerkt, wie aufrichtig er in Rom geliebt und geschätzt wird, und daß sein so vornehmer Charakter nicht den Wunsch empfindet, soviel Zuneigung mit gleicher Zuneigung zu vergeten. Es lebe Italien, es lebe Deutschland!" In einer Besprechung des Besuchs des deutschen Kaisers beim Papst sagt der "Popolo Romano", der Papst würde in keinem Lande der Welt größere Sicherheit und eine vollständige Freiheit genießen können, als in Italien. Der Besuch des Kaisers sei der beste Beweis für die Möglichkeit friedlichen Nebeneinanderlebens von Staat und Kirche in dem italienischen Rom.

Politische Tageschau.

Infolge Auflehnung des Publikums gegen die öffentlichen Behörden wurde über Bezirk und Stadt Köros, Kroatien, das Standrecht verhängt und das nötige Militär dahin beordert.

sehr kurzes Glück, wenn ich's so nennen kann." Er zuckte wieder die Schultern. "Wie ich schon angedeutet, ich war leichtsinnig und von einem unüberwindlichen Freiheitsdrange erfüllt. So sehr ich sie geliebt, das Band der Ehe hatte ich trotzdem, als eine Fessel empfunden — nun war ich frei. Aber das Kind! Ich will nichts vor Ihnen beschönigen, Herr Renninger, und ich muß zu meiner Schande gestehen, das Vatergefühl war kein derartig starkes bei mir, daß ich des kleinen Wesens halber mit irgend welchen Zwängen hätte auferlegen mögen, außerdem — bei meinem unsteten Leben — was konnte ich dem Kinde sein! Jung, vierundzwanzig Jahre alt und in mancher Beziehung unerfahren, glaubte ich für die Kleine und für mich das richtige gewählt zu haben, als ich sie einer anscheinend achtbaren und zuverlässigen Frau zur Pflege übergab und ihr ein kleines Kapital ansahnte, von dessen allerdings nur geringen Zinsen sie den Unterhalt des Kindes in den ersten Lebensjahren bestreiten sollte. Als ich zwei Jahre später nach Berlin zurückkehrte, war von jenen Leuten nichts mehr zu entdecken. Sie seien verzogen nach auswärts, hieß es, und mein Kind war mit ihnen verschwunden. Herzensangst und Gewissensbisse ließen mir keine Ruhe — und ich that alle möglichen Schritte, Nikifas Verbleib zu ermitteln, vergebens. Nur eins erreichte ich: mich bei der Kirchenbehörde zu legitimieren. Seines Verlehen im Kirchenbuch wurde ausgeglichen und mit ein Taufzeugnis der Kleinen ausgestellt, in welchem ich als der Vater mit meinem Familien- und Künstlernamen und als noch lebend angeführt bin."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Besuche des Königs Eduard in Rom wird noch gemeldet: König Eduard, angelehnt höchst überrascht durch die geistige Klarheit Leo XIII., soll geäußert haben, der Papst scheine 63, nicht 93 Jahre alt zu sein. Laut "Osservatore Romano" drückte König Eduard bei seiner Verabschiedung im Vatikan den Wunsch aus, ein Bildniß des Papstes als Andenken zu besitzen. Der Papst ließ ein solches durch den Titularerzbischof Stonor mit Unterschrift und Datum zustellen.

In der italienischen Deputiertenkammer hat die aus 10 Abgeordneten bestehende republikanische Gruppe einen Antrag eingereicht, der die Regierung anfordert, mitzuteilen, welches die Bedingungen und Grundsätze seien, mit denen sie sich nach der erfolgten Erneuerung des Dreibundes für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit den Zentralmächten rüste.

Infolge der Schritte, die mehrere Senatoren, Deputierte und Generalräthe des Departements Gantes Pyrenées gethan haben, verbrach Ministerpräsident Combes, die Basilla in Lourdes jetzt nicht schließen zu lassen, damit die wirtschaftlichen Interessen des Bezirkes nicht geschädigt werden.

Die Erhebung von Zuschlagszöllen auf die kanadischen Haupt-Ausfuhrartikel ist nunmehr beschlossene Sache. Die Zuschlagszölle sollen in gleicher Höhe erhoben werden, wie das kanadische Parlament sie auf die deutschen Ausfuhrartikel gelegt hat. Maßgebend für dieses Vorgehen des Bundesraths ist hauptsächlich der Gesichtspunkt, die übrigen britischen Kolonien von einem gleichen Vorgehen gegen Deutschland abzuschrecken.

Nach Meldungen aus Caracas ist General Matos, der Führer der Aufständischen, in der Nacht zum Montag, von Caracas kommend, in der Nähe von Tucacas gelaundet.

Aus China wird ein Angriff auf fremde Eisenbahningenieurere berichtet: Nach einer Depesche der "China-American Development Company" in Kanton sind 5 amerikanische und 5 japanische Ingenieure, die beim Bau der Bahnlinie Hankau-Kanton beschäftigt sind, in Suantau am Nordflusse von Volkschaufen angegriffen worden. Sie flüchteten sich in einen Tempel, den sie verbarrikadeten. Der amerikanische Konsul hat das Kanonenboot "Callao" zur Hilfeleistung aufgeboden, auch gehen chinesische Truppen ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1903.

— König Georg von Sachsen stiftete aus Anlaß seiner Rückkehr nach Dresden 10 000 Mark für die Armen der Stadt.

— Das "Militärwochenblatt" veröffentlicht die Beförderung des Großherzogs von Sachsen zum Generalmajor.

— Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meinungen vom Kommando des 6. Armeekorps wird heute aus Breslau wiederholt, mit dem Zusatz, daß der Erbprinz sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht habe.

— Aus Lissabon meldet das dortige "Tageblatt": Prinzessin Luise von Toskana ist gestern Abend 9 Uhr von einer Prinzessin eutbunden worden.

— Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Ernennung des bisherigen Gesandten in Guatemala Dr. von Voigts-Nebel zum deutschen Gesandten am serbischen Hofe.

— Der "Staatsanz." veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Präsidenten der Eisenbahndirektion in Köln Stieger zum Ministerial-Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, und des Ober- und Geh. Regierungsrath von Rabenau in Magdeburg zum Präsidenten der königl. preussischen und großherzoglich hessischen Eisenbahndirektion in Mainz.

— Dem Ministerialdirektor im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Mühlhansen ist beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat "Exzellenz" verliehen worden.

— Wie die "Frankf. Ztg." erfährt, hat der Justizminister die im Landtage angekündigte Verfügung nunmehr erlassen, welche dahin geht, daß mehr als bisher dringende Rechtsstreitigkeiten während der Gerichtsferien als sogenannte Ferienfachen zu behandeln und demnach auch während dieser Zeit zur Verhandlung kommen sollen.

— Das Reichsanzeiger-Konjortium von 1903 hat nach Ausverkauf seiner Bestände seine Operationen beendet und sich aufgelöst. Die Abrechnung wird nach dem letzten der in den Bedingungen für die öffentliche Zeichnung vorgesehenen Zahlungsstermin erfolgen.

— Die deutschkonservative Reichstagsfraktion hat zum hundertsten Geburtstag des früheren Kriegsministers v. Roon an dessen Sohn, den konservativen Abg. Grafen Roon folgendes Telegramm gerichtet: "Die deutschkonservative Fraktion des Reichstages gedenkt

heute in nie endender Dankbarkeit Ihres großen Vaters, der sein ganzes Leben ein treuer Freund und Förderer der konservativen Sache gewesen ist."

— Gestern fand in Berlin ein national-liberaler Delegirtenstag statt, welcher den Wahlaufsatz feststellte. Die Verhandlungen waren vertraulich. Die "Nat. Ztg.", die auf dem linken Flügel der Partei steht, sagt von dem Wahlaufsatz, daß sie von dessen Wortreichthum eine gewisse Vereinträchtigung seiner Wirkung und Werbekraft befürchte.

— An der Eröffnung der deutschen Städteausstellung in Dresden, welche am 20. d. Mts. stattfindet, nimmt auch Reichskanzler Graf Bülow theil. Der Kaiser hat seinen Besuch für den 1. September angekündigt.

— Eine Delegirten-Versammlung des deutschen Bäckerverbandes "Germania" hat unter Leitung des Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Bäckereimengen Herrn Bernard beschlossen, eine jährliche Beihilfe von 1000 M. für die zu gründende staatliche Versuchsbäckerei zu leisten unter der Voraussetzung, daß die Versuchsbäckerei lediglich wissenschaftlichen Zwecken dient und ihre Produkte nicht an die Konsumenten abgibt.

— Wegen der Maifeier sind in Berlin und den Vororten nach den bisherigen Ermittelungen etwa 5000 Arbeiter ausgesperrt worden, darunter 2000 Manrer.

— Mit der Abnahme des Radfahrports rechnet die Staatsbahnverwaltung. Die im Ausschuss für Personen- und Gepäckwagen vorgeschlagene Auswahl der für Fahrräder geeigneten Beförderungsarten will Minister Büdte den einzelnen Eisenbahndirektionen für ihre Strecken überlassen; er bemerkt aber, daß es der Prüfung der Direktionen vorbehalten bleiben muß, ob auch jetzt noch ein Bedürfnis besteht, besondere Gepäckwagen zur Beförderung von Fahrrädern in bestimmten Zügen während der Sommermonate mitzuführen, nachdem das Radfahren nicht mehr in dem Umfange betrieben zu werden scheint, wie vor einigen Jahren.

— Das zweite heftige Krematorium in Mainz wurde gestern in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden feierlich eröffnet.

— Die Vorkonferenz des Pariser Antituberkulosekongresses beschloß einhellig eine Ergebenheitsadresse an die deutsche Kaiserin. Betreten waren 14 Nationen.

Kiel, 1. Mai. Das Marine-Kriegsgericht verurtheilte heute den Leutnant Gleiß, weil er für schuldig befunden wurde, den kürzlich an Bord des Schulschiffs "Moltke" ausgebrochenen Brand verschuldet zu haben, zu einem Monat Festungshaft.

Kiel, 1. Mai. Auf der Uebungsfahrt ist ein Hochsektorpedoboot neuester Konstruktion unter Fort Stofch aufgelaufen. Nach mehrstündigen Anstrengungen gelang die Flottmachung.

Hamburg, 2. Mai. Hier ist heute die allgemeine Ausstellung für hygienische Milchverförgung eröffnet worden. Bürgermeister Dr. Hachmann hielt die Eröffnungsrede und brachte das Hoch auf den Kaiser an.

Bremehaven, 2. Mai. Der Ablösungs-transport für das ostasiatische Kreuzergeschwader hat heute Nachmittag in einer Stärke von 51 Offizieren, 67 Deckoffizieren und 1330 Mann mit dem Lloydampfer "Main" die Reise nach Tsingtau angetreten.

Dresden, 1. Mai. Zur Verathung der Angelegenheiten der Ausstellung in St. Louis findet hier Ende Mai ein deutscher Kunstgenossenschaftstag statt.

Strasburg i. E., 1. Mai. Die Forderungen zur Errichtung einer katholischen theologischen Fakultät an der Kaiser Wilhelm-Universität in Strasburg sind von der seitens des Landesauschusses eingesetzten Kommission mit erheblicher Mehrheit bewilligt worden. Hinsichtlich der Frage, ob die bisher von dem protestantischen St. Thomas-Stift der Universität gewährten Beiträge wegfallen sollen, wurde ebenfalls mit erheblicher Mehrheit folgende Resolution gefaßt: Der Landesauschuss wolle die Regierung ersuchen, die Frage zu prüfen, in welcher Weise die Gewährung eines Staatszuschusses zur Einrichtung und Unterhaltung eines protestantischen Predigerseminars durch das St. Thomas-Stift in Strasburg und die Gewährung von entsprechenden Staatszuschüssen an die bestehenden großen bischöflichen Seminare in Strasburg und Metz zu ermöglichen sei, und dem Landesauschuss eine bezügliche Vorlage machen.

Ausland.

Wien, 1. Mai. Erzherzog Josef Ferdinand, der Bruder der Prinzessin Luise von Toskana, bisher Major bei den Salzburger Kaiser-Jägern, wurde auf Befehl des Monarchen unter Beförderung zum Oberstleutnant nach Salzburg versetzt, angeblich straf-

weise wegen seines Verhaltens der Aristokratie und dem Hofe gegenüber und besonders wegen seines freundschaftlichen Verkehrs mit einer bürgerlichen Beamtenfamilie, wo seine häufigen Besuche der Tochter des Hauses galten.

Albano, 4. Mai. Gestern wurde hier ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Aufenthalt Goethes in Albano im Jahre 1787 enthüllt.

König Eduard in Paris.

Bei dem Festmahle, welches nach dem Neuen in Longchamps am Sonnabend Abend im Elisee stattfand, brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus: "Sire! Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und danke Ihnen herzlich für Ihren Besuch, diese Kundgebung der herzlichsten Beziehungen, welche so glücklich zwischen unseren beiden Ländern bestehen und sich noch enger knüpfen sollen für die Entwicklung so vieler gemeinsamen Interessen und für den Weltfrieden. Ich trinke auf den König, die Königin und die königliche Familie, auf ihr Wohlergehen und auf die Wohlfahrt Großbritanniens." König Eduard erwiderte: "Die Worte, Herr Präsident, welche Sie eben gesprochen, haben mich lebhaft gerührt. Ich habe Ihnen zu danken für den schönen Empfang, den ich hier gefunden habe. Ich kenne Paris seit meiner Kindheit und bin oft hierher gekommen. Ich habe stets die Schönheit dieser einzigen Stadt bewundert und den Geist ihrer Bewohner. Ich werde niemals den Empfang vergessen, der mir von Ihnen, Herr Präsident, von Ihrer Regierung und von dem Volke zu theil geworden ist. Ich freue mich über diese Gelegenheit, welche die Bande der Freundschaft noch enger knüpfen und beitragen wird zur Annäherung unserer beiden Länder in ihrem gemeinsamen Interesse. Außer großer Wertschätzung, daß wir gemeinsam fortschreiten auf dem Wege der Zivilisation und des Friedens. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der Republik und auf die Wohlfahrt und die Größe Frankreichs."

Am Sonntag hat König Eduard auch dem Ministerpräsidenten Combes das Großkreuz des Viktorienordens verliehen. Abend gab in der englischen Botschaft König Eduard ein Diner zu Ehren des Präsidenten Loubet. Einige Minuten, bevor Präsident Loubet die Botschaft verließ, entstand, so berichtet Wolffs Bureau, unter der in der Nachbarschaft der Botschaft verammelten Menge ein starkes Gedränge, sodaß die Polizei einschreiten mußte; 3 Personen von verdächtigem Aussehen wurden verhaftet.

Am Montag Vormittag ist der König wieder von Paris abgereist. Präsident Loubet, Ministerpräsident Combes, der Minister des Innern, Delcassé und alle übrigen Minister sowie die Präsidenten des Senats und der Kammer hatten dem König das Geleit zum Bahnhof gegeben, wo dieser sich in herzlicher Weise von ihnen verabschiedete. Auf dem ganzen Wege von der britischen Botschaft bis zum Invalidenbahnhofs, von dem aus die Abreise des Königs erfolgte, bildeten Truppen Spalier. Nach der Ankunft auf dem reich geschmückten Bahnhof begrüßte der König die dort erschienenen und schritt dann die Front der Ehrenkompanie ab, welche unter den Klängen der englischen Nationalhymne präparirte. Bei seiner Verabschiedung ankerte König Eduard zu dem Präsidenten Loubet in heraldischen Worten, daß er von seinem Aufenthalt in Paris sehr entsetzt sei, und sprach nochmals seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus, den er stets in bestem Andenken behalten werde.

Die Nacht zum Dienstag blieb König Eduard an Bord seiner Yacht im Hafen von Cherbourg.

Zu den Wirren in Mazedonien.

In der mazedonischen Frage beherrschen die Vorgänge in Saloniki noch immer das öffentliche Interesse in hervorragendem Maße, wenigstens man nicht vergeffen darf, daß es auch in andern Winkeln Mazedoniens schlimm genug anzieht. In Saloniki haben die Türken gegenüber den bulgarischen Dynastiehelden fürchterliche Verfolgung geübt. Die Türkei hat sich nunmehr auf Drängen der Mächte zu einer ganz respektablen Nachbesserung aufgeschwungen, in Saloniki wird Standrecht gehalten, und die Verchwörer, die glaubten, die mazedonische Frage mit Dynamit lösen zu können, werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Nach Meldungen der Wiener "Neuen Freien Presse" herrscht in Saloniki seit dem Abend des 1. Mai Ruhe. Die Garnison wurde von vier auf sechs Bataillone erhöht und der Belagerungszustand proklamiert. Bei den Hausdurchsuchungen in bulgarischen Häusern und Kanälen wurden viele Bomben gefunden. Mehrere Attentäter sind verhaftet worden, einige haben sich selbst getödtet.

Die griechische Regierung hat sich bisher in der mazedonischen Frage einer Anerkennungswürdigen Ruhe und Unparteilichkeit beflihen. Sie läßt auch ganz im Gegentheil zu der Haltung Bulgariens eine scharfe Grenzüberwachung aus. So meldet Wolffs Bureau aus Athen vom Sonntag: Die Behörden von Larissa verhafteten etwa 30 Personen, welche sich anschickten, die Grenze zu überschreiten und sich mit den Bulgaren zu vereinigen. Die griechische Regierung lenkte die Aufmerksamkeit der Botschaft auf die Gewaltthatigkeiten, welchen die Griechen in Mazedonien von Seiten der Bulgaren ausgesetzt seien.

Die deutsche Regierung hat von der Botschaft eine Entschädigung verlangt für die Verletzungen und Beschädigungen, welche die Dynamitexplosion im deutschen Klub in Saloniki verursachte. Auch andere Regierungen haben solche Entschädigungsforderungen an die Botschaft gerichtet oder werden sie noch richten. Die Verletzung, die der deutsche Dragoon bei der Explosion in deutschen Regimentsabtheilung erlitten, ist eine leichte; der Todte ist kein deutscher Unterthan, sondern ein französischer Schweizer, der Mitglied des Klubs war. Ein deutscher Unterthan hat aber einen doppelten Beinbruch erlitten.

Das deutsche Stationschiff vor Konstantinopel, die "Lorelei", hat Befehl erhalten, nach Saloniki zu gehen, um dort zum Schuß der deutschen Reichsangehörigen zur Stelle zu sein. Die "Lorelei" dürfte am 6. d. Mts. dort eintreffen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 4. Mai. (Verschiedenes.) Eingeführt wurde der anstelle des Herrn Dr. Kornet am

Stellvertreter des hiesigen Regierungspräsidenten ernannte Herr Oberregierungsrat Dr. v. Vierz und Wilkau aus Köslin in gleicher Eigenschaft bei der hiesigen Regierung. — Die Reiterkavallerie für das vor dem Scharhorst zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal ist hier angekommen und einzuweisen auf dem eingezäunten Denkmalsplatze aufgestellt worden. — Das Johannisfest zu Ehren, Rettungshaus für Knaben, beging heute das Fest seines 50jährigen Bestehens. Die Herren Konfessionarath Dr. Gröbler, Oberpräsident Delbrück und Erster Bürgermeister Ehlers hielten Ansprachen. — Herr Professor Dr. Vail, einer der angesehensten Bürger Danzigs und als Naturforscher weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus bekannt und geschätzt, beging am Dienstag in voller Frische seinen 70. Geburtstag. Prof. Vail, ein geborener Schlesier, ist der Mitbegründer und geistige Vater des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins, den er im Jahre 1878, während bis dahin für Ost- und Westpreußen ein gemeinsamer Verein bestanden hatte, als selbstständigen Verband ins Leben rufen half. Freystadt, 3. Mai. (Gausfängerfest.) Das in diesem Jahre stattfindende Gausfängerfest des Gauses Rosenburg, mit welchem die feierliche Weihe des neuen Vereinsbanners und das Jubiläum des 25jährigen Bestehens verbunden werden soll, ist unumkehrbar endgiltig auf den 14. Juni bestimmt.

Aus der Provinz, 4. Mai. (Zur Wahlbewegung.) Für Elbing-Marienburg hat das Zentrum ebenso wie der Ersatzwahl in März 1902 den Probst Jagermann in Elbing als Kandidaten aufgestellt.

Kögen, 1. Mai. (Die Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den Naturlichen Seen), welche hier ihre Generalversammlung abhielt, hat sich auch im letzten Geschäftsjahre recht gut entwickelt, jedoch die Mitgliederzahl gegenwärtig rund 1000 beträgt.

Sempelfurg, 1. Mai. (Unfall.) Gestern erkrankte ein Mann der Arbeiter Wiegand aus Altdorf Sempelfurg. Er fuhr mit seiner Frau in einem schadhafte Kabinen zum Kartoffelkäufen über den See. Auf der Fahrt füllte sich der Kahn mit Wasser und ging unter. Da nahm W. seine Frau auf den Rücken und versuchte schwimmend das Ufer zu erreichen. Doch bald waren seine Kräfte erschöpft. Als dann das Ehepaar um Hilfe rief, eilte der Fischer Seidat, der gerade im See fischte, zur Rettung herbei. Leider konnte er nur die Frau retten, während der Mann vor seinen Augen versank. Erst nach längerem Suchen wurde die Leiche gefunden.

Aus der Provinz, 4. Mai. (Zur Reichstagswahlbewegung.) Aus dem Wahlkreis Elbisch-Niederung wird gemeldet, daß Oberregierungsrat Schickert dem Drängen der Konservativen nachgegeben und die Kandidatur zum Reichstage angenommen hat. Er ist wegen der Kandidaturfrage zu Meinungsverschiedenheiten in der konservativen Partei gekommen, welche den Vorsitzenden des konservativen Vereins Elbisch, Rechtsanwalt Kuprecht Meyer, veranlaßte, sein Amt niederzulegen.

Bromberg, 3. Mai. (Fahnenflüchtig.) Vor mehreren Tagen sind von hier zwei Unteroffiziere von der 3. Kompanie 34. Infanterie-Regts. fahnenflüchtig geworden. Was sie dazu veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Man vermutet, daß die Deserture über die Grenze nach Rußland gegangen sind.

Bromberg, 4. Mai. (Ein Jubiläum seltener Art) beging dieser Tage der erste Siebemeister der hiesigen Seifenfabrik von Wöhlte, Herr Wilhelm Schlieber. Der Genannte war nämlich am 28. April 40 Jahre bei der Firma Wöhlte in Thätigkeit. Herr Schlieber kam seinerzeit als Handwerksbursche von Berlin durch Bromberg, um in Thorn seinen Bruder zu besuchen. Nach Handwerksbrauch sprach er bei der Firma vor, erhielt Arbeit und ist bis heute in diesem Geschäft geblieben.

Posen, 4. April. (Verschiedenes.) Erzbischof Dr. von Stabrowski feierte heute seinen Namensstag. Gestern brachten die Pfingsten des Konzils und heute die unter Leitung hiesiger Geistlicher stehenden Vereine dem Erzbischof ihre Glückwünsche dar. — Weihbischof Dr. v. Litwinski ist gestern Abend 7 1/2 Uhr von seiner Pilgerfahrt nach Rom zurückgekehrt. — Der frühere Oberpräsident Dr. von Bitter hat, wie die Pos. Neueit. Nachr. erfahren, eine Aufsichtsratsstelle der Graf Deutel von Donnermar'schen Sittenwerke übernommen. Die Stelle gewährt ein Einkommen von ca. 20 000 Mark jährlich. Seinen Wohnsitz nimmt Herr Dr. von Bitter in Berlin, wofür er bereits von seiner Reise eingetroffen ist. — Gestern Vormittag 11 Uhr hat sich der Arbeiter Tromberg in der Halbvorstraße 36 wohnhaft, in seiner Wohnung mittelst eines Lezerols erschossen. Der Tod trat sofort ein. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Localnachrichten.

Thorn, 5. Mai 1903. — (Konservativer Verein.) Am Freitag Abend (nicht am Sonnabend) findet im Rittersaal des Rathhauses eine Mitglieds-Zusammenkunft zur Besprechung über die Wahl statt.

— (Freitag.) Am 22. d. Mts. wird ein Freitag stattfinden. Die Tagesordnung ist folgende: Einführung des Herrn Gutsbesitzer Bogdan-Rosenberg als Kreisstagsabgeordneter, Beschlußfassung über das dem Kreisstage zuzuschickende Vorschlagsrecht bei Besetzung des erledigten Landrathsamts, Ankauf der in Gramschien und St. Rogan belegenen Grundstücke des Bauvereins Gramschien, Wahl von zwei Kreisverordneten, Wahl eines Provinziallandtagsabgeordneten aufstelle des durch seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ausgeschiedenen Provinziallandtagsabgeordneten Herrn von Schwerin, Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk Rosenburg.

— (Schiedsmänner) wurden auf dem letzten Kreisstage gewählt: der Lehrer Bernhardt Ruchardt in Neu-Gratia als Schiedsmann-Stellvertreter für den Bezirk Gratia, der Wessler Sobte zu Plotter (Griffowo) als Schiedsmann für den Bezirk Lebisitz und als Stellvertreter für den Bezirk Lindenhof, der Gutsbesitzer Ströbning in Sehd als Schiedsmann-Stellvertreter für den Amtsbezirk Birkenau, der Lehrer Plewa in Okazawa als Schiedsmann für den Bezirk Lulkau und als Stellvertreter für den Bezirk Sternberg, der Administrator Böhler in Schloß Birgauen als Schiedsmann für den Bezirk Birgauen und als Stellvertreter für den Bezirk Zambagen, der

Fürster Würzburg in Olet als Schiedsmann für den Bezirk Rosenburg.

— (Eisenbahnverkehr.) Nachdem bemerkt worden ist, daß die einzelnen Wagenklassen der Personenzüge mitunter schwer zu unterscheiden sind, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen aufgegeben, der guten Erhaltung des Ansehens der Personenzüge eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Ferner hat der Minister Anordnung getroffen, daß die Fahrpläne auf den Stationen zweckmäßig angebracht werden. Sie sollen so zum Anschlag gebracht werden, daß sich die einzelnen Pläne unschwer auffinden lassen und vom reisenden Publikum in ausreichendem Maße eingesehen werden können.

— (Wahlen und militärische Übungen.) Die Anordnung einzelner General-Kommandos, durch die Reserve- und Landwehrübungen bei verschiedenen Truppenheiten in die Zeit der Reichstagswahlen verlegt worden waren, wird nach Meldung aus Berlin demnach durch entsprechende Theilnahme an die einberufenen Mannschaften aufgehoben werden. Seitens der obersten Heeresverwaltung ist bereits verfügt worden, daß die Zeit der Wahlen aus dem Übungsplan auszuschalten ist.

— (Die deutsche Holzberufs-Gewerkschaft) wird vom 21. bis zum 25. Juni in Danzig tagen. Es werden einige 50 Abgeordnete aus ganz Deutschland erwartet.

— (Wespreussischer Fischereiverein.) Da Herr Oberregierungsrat Busenitz-Königsberg sich bereit erklärt hat, sein Amt bis nach der diesjährigen Tagung des Deutschen Fischereivereins beizubehalten, wurde in der Generalversammlung, die am Sonnabend in Danzig stattfand, Herr Busenitz zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Für Herrn Varrath Deutke, der nach Marienweide verzogen ist, wurde Herr Regierungsbaumeister Frike-Danzig, für Herrn Dorbettenkapitän a. D. Darner, der aus der Provinz verzogen ist, Herr Forstthor Roddegrau-Danzig und anstelle des Herrn Rittergutsbesizers von Nühlowski-Grellen auf Brummin Herr Varrath Ehrhardt aus Danzig in den Vorstand gewählt. Im weiteren gehören dem Vorstande an die Herren Professor Dr. Conwenz-Danzig, Varrath Ladisch-Neufahrwasser, Dr. Seligo-Danzig, Landrath Graf Behring-Neustadt, Dr. Schimanski-Stuhm, Gutsbesitzer Ehrh. Grünfelde, Landrath Tappen-Bugis und Fischhändler Biem-Danzig.

— (Der westpreussische Fleischerverband) wird am 17. und 18. Mai zu seinem 19. Bezirkstage in Thorn versammelt sein.

— (Deutscher nationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Der D. S. V., der Vorkämpfer für Reformen im Kaufmannstande, hat sein Augenmerk auch auf die Arbeitszeit der Kontoristen gerichtet und veranlaßt, daß der 8. deutsche Handlungsgehilfen, der D. H. G., in Köln tagte, sich für eine gesetzliche Festlegung der Beschäftigungszeit in Kontorgeschäften ausgesprochen hat; der Verband wird ferner seine spezialisierten Forderungen der Aufhebung für Arbeiterstatistik des statistischen Amtes unterbreiten, die jedoch von den größeren kaufmännischen Organisationen Entschieden über diese Frage abberlangt hat.

— (Eine Unterrichtsprobe) gab heute in der Knaben-Mittelschule ein Lehrer aus Insterburg, der aus der geringen Zahl von Bewerbern um die durch Fortzug des Mittelschullehrers Herrn Böhld erlebte Mittelschullehrerstelle ausgewählt worden ist. Bei der Lektion waren die Schuldeputationsmitglieder Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Professor Voethe, Superintendent Wante, Bürgermeister Stachowicz, Schullehrer Dr. Wajdowicz anwesend. Hoffentlich gelingt nun die baldige Besetzung der erledigten Stelle.

— (Landwehrverein Thorn.) Die gestrige Monatsversammlung, welche im Thalgarten abgehalten wurde, war gut besucht. Die erste Vorsitzende, Herr Landrichter Technau, hielt eine kernige patriotische Ansprache. Er gedachte der Helden, welche das deutsche Reich zur Größe und Macht gebracht haben; neben Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke gebührt dem Organisationsmann des preussischen Heeres, dem Grafen Roon, welcher am 30. April d. Jts. 100 Jahre alt war, unser Dank. Redner hob hervor, daß wir Deutsche uns glücklich schätzen können, einen Herrscher wie Kaiser Wilhelm II. zu haben, um den uns alle Völker beneiden. Ein begeistert und kräftig aufgenommenes Hoch auf unsern Landesherren schloß die schöne Rede. Zur Aufnahme in den Verein hat sich ein Herr gemeldet. Ausgeschieden infolge Verlegung ist ein Kamerad und ausgeschlossen wegen Nichtzahlung der Beiträge wurden zwei Mitglieder. Der Schriftführer verlas die Niederschrift der letzten Monatsversammlung und Herr Polizeikommissar Pelz brachte das Ergebnis der Kriegervereinslotterie zur Verlesung, welche für die Vereinsmitglieder diesmal ein recht günstiges Ergebnis hatte, wenn ihnen auch nicht gerade hohe Gewinne zugefallen sind. Der Vorsitzende gab hierüber bekannt, daß der erste Hauptgewinn mit 10 000 Mark dem Schriftführer eines Vereins im Weiden, einem Vater von acht Kindern, zugefallen ist. Der nächste Bezirkstag findet am 7. Juni in Culme statt. Als Delegierte waren schon in der Vorversammlung die Kameraden: 1. Vorsitzender Landrichter Technau, 2. Vorsitzender Staatsanwalt Weisker, Eisenbahnbetriebsleiter Veder, Kaufmann A. Herzberg, Obertelegraphenassistent Bause und Kaufmann Ackermann gewählt. Der Kriegerverein Vulkan feiert am 21. Juni das Fest der Fahnenweihe und hat den Landwehrverein eingeladen. Zur näheren Besprechung findet am 3. Juni eine Generalversammlung statt. Ferner wurde der Bericht der Sterbekasse des deutschen Kriegervereins verlesen. Der Rechnungsbericht weist einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern nach. Das Vermögen des Bundes betrug im Dezember 1902 13 794 787 Mark. Der Bericht wurde den Mitgliedern zur Einsichtnahme vorgelegt. Der Vorsitzende, wie auch Kamerad Kaufmann Gütke hob die Vortheile der Sterbekasse besonders hervor und forderten die Mitglieder zum Beitritt auf. Wegen der besonderen Vergünstigungen im höheren Beitragsalter wird der Verein in seiner nächsten Sitzung Beschluß fassen, ob er als solcher der Sterbekasse beitrete. Zum Schluß machte Kamerad Veder den Versammelten die freundliche Mittheilung, daß der Vorsitzende, welcher vor einer Verlegung stand, dem Verein weiter erhalten bleibt, da er nicht von Thorn forträte. Mit einem dreifachen Hoch auf den Vorsitzenden gab die Ver-

sammlung ihrer Freude hierüber Ausdruck. Herr Landrichter Technau dankte und brachte dem ihm lieb gewordenen Landwehrverein ein dreifaches Hoch. In den zweiten Vorsitzenden Herrn Staatsanwalt Weisker, welcher eine militärische Übung als Oberleutnant in Brandenburg absolviert, wurde eine von den Anwesenden unterschriebene Begrüßung abgesandt. Nach der geschäftlichen Sitzung blieben die Kameraden bei Sang und Gesang in dem schönen Garten, die herrliche Luft genießend, noch lange beisammen. „Der Mai ist gekommen“ und „Im Fächenthal, da blüht der Flieder“, hörte man die fröhlichen Stimmen erschallen.

— (Wasser-Schwimmfest.) Die Bionier sind schon dabei, ihre Bade- und Schwimmfest auf der Weichsel an ihrem Wasserungsplatz aufzubauen. Sie ist auf zwei Buntons hergestell und wird, wenn fertiggestellt, nach dem linksseitigen Ufer an die Stronzler Ränge gebracht, da dort die genügende Wassertiefe und reines Wasser vorhanden ist. Der Schwimmunterricht, sowohl für die Mannschaften wie auch für Zivilpersonen soll am 15. Mai beginnen.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hielt gestern Abend an der Hauptfeuerwache die erste große Gesamtsitzung ab. Es war eine größere Zahl neuer Mitglieder eingeweiht. Erenntlicher Weise hatten sich fast alle Mitglieder zur Übung eingefunden. Nach beendeter Übung ging es zum Vereinslokal bei Nicolai, wo noch verschiedene Besprechungen stattfanden.

— (Die städtische Feuerwehr) beginnt am Freitag den 8. Mai abends die Übungen unter Leitung ihres Kommandeurs Herrn Stadtbaumeister Leopold. Die Übungen finden den Sommer über jeden Freitag zur gleichen Stunde statt. Zur Verbesserung ihrer Ausstattung werden die Mannschaften in diesem Jahre tüchtige Dienst-hosen erhalten.

— (Sprachenrevision und -Proben.) Am Sonntag, den 10. Mai, früh 7 Uhr wird eine Revision und Probe sämtlicher städtischer Feuerlöschgeräte im Weiden der Baulpolizei und der Sicherheitsdeputation abgehalten werden. Am Dienstag, den 11. Mai, nachmittags werden die Sprachenrevision und -Proben in den Vorstädten fortgesetzt; es sind auf der Jakobsvorstadt die Schlaghaushauspröbe und die Spritze bei Kumpje in der Sägemühle, Culmervorstadt bei Vork und die bei Schmiedemeister Diebte untergebrachte Spritze, Brombergervorstadt die im Polizeistationsgebäude befindliche Spritze, sowie die Spritzen bei Jäger und bei Kontermans und Walter.

— (Echon gesprochen.) Bei der sommerlichen Temperatur, die mit einmalem eingeht hat, wurde gestern Nachmittag durch den städtischen Sprengwagen der elektrischen Straßenbahn die Strecke Stadtbahnhof-Biegelei schon zum erstenmale geprügelt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 1 Person genommen. — (Gefunden) ein Wandergeverbeschein auf den Namen Blawewicz (Möcker) lautend, im Polizeibriefkasten ein Glacehandschuh und ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat. — (Von der Weichsel.) Herrschaft der Weichsel bei Thorn am 5. Mai früh 2 3/4 Mtr. über 0, gegen gestern 2 5/8 Mtr.

Angesommen am 5. Mai die Röhre der Schiffer Jul. Wirsbichl mit 2080, R. Neg mit 2000 Str. Mele von Warschau nach Thorn, Kesselmann mit 2350, Wassermann mit 2250 Str. Getreide von Wloclawek nach Bromberg, J. Polaszewski mit 3000 Str. Getreide von Warschau nach Auen, Schwarz mit 1850 Roggen von Blocl nach Bromberg, Th. Manowicz mit 2500 Str. Getreide von Warschau nach Danzig, G. Gienack mit 3300, J. Stein 3400 Str. Thonerde von Halle nach Wloclawek, Ww. Neg mit 2500, J. Fabianski mit 2500, C. Burtsche 3500, Alb. Wirczi mit 3000 Str. bib. Güter von Danzig nach Warschau.

Angesommen aus Rußland 4 Traktoren Rundholz für Stolz nach Schulz und 4 Traktoren Rundholz für Cimonan nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 2,18 Mtr. gegen gestern 2,30 Mtr.

Podgora, 4. Mai. (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert am 20. d. Mts. Herr Viehhändler Janasch mit seiner Gattin.

Neueste Nachrichten.

Bromberg, 5. Mai. Der neunjährige Sohn des Gutsbesizers Freitag in Fabian (Kreis Rosenburg) erschoss seinen 4 Jahre alten Bruder beim Spielen mit einem Jagdgewehr, das er aus dem Arbeitszimmer des abwesenden Vaters geholt und angeblich selbst geladen hatte.

Posen, 5. Mai. In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten fand gestern Nachmittag die feierliche Einführung des neuen ersten Bürgermeisters Dr. jur. Wilms durch den Regierungspräsidenten Kraemer statt. Später folgte ein gemeinsames Essen im Saale des Hotel Wylins, bei dem der Oberpräsident von Balow den Kaisertrakt ausbrachte. — Kaufmann Wertheim aus Berlin war in Posen und mietete in dem neuerbauten Eckhause, Breite- und Schuhmacherstraße, größere Räume, um darin eine Filiale zu eröffnen.

Sagan, 4. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer ist heute Nachmittag ein großer Waldbrand ausgebrochen, der bis zum Abend gegen 200 Morgen älteren Bestandes von fiskalischem, bürgerlichem und Maliniger Terrain vernichtet hatte. Die Böschhilfe ist des starken Windes wegen fast wirkungslos.

Berlin, 5. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 15 000 Mk. auf die Nr. 224 944, ein Gewinn von je 10 000 Mk. auf die Nr. 15 125, 48 149, 50 997, 203 185, ein Gewinn von je 5 000 Mk. auf die Nr. 175 179, 197 258, ein Gewinn von je 3 000

Mk. auf die Nr. 4824, 34 789, 52 217, 58 696, 60 780, 79 770, 103 260, 114 861, 118 011, 131 449, 132 117, 133 770, 144 942, 153 809, 155 470, 159 260, 171 245, 173 095, 178 394, 179 710, 191 451, 192 329 und 207 469. (Ohne Gewähr.)

Essen, 5. Mai. Im benachbarten Vorbeck überfielen vier Schulknaben im Alter von 10 bis 15 Jahren ein 6jähriges Kind und tödteten es durch Fußtritte.

Duisburg (Rheinpr.), 5. Mai. Die Gattin des Bankdirektors Terlingen wurde gestern Abend nach fast einjähriger Untersuchungshaft durch Beschluß der Strafkammer wieder auf freien Fuß gesetzt.

Graz, 5. Mai. Der Historiker Gymnasialprofessor Rutas in Laibach starb nachts infolge Verrennung. Seine Kleider fingener Feuer am Kerzenlicht, Rutas konnte sich derselben nicht schnell genug entledigen.

Lemberg, 4. Mai. Durch Feuerbrünste wurden in Lubion-Wielkie 200, im Städtchen Rozdal 100 Häuser eingeeßert.

Rom, 4. Mai. Der Kaiser empfing vor der militärischen Galatafel die Chefs der hiesigen Botschaften. Der Kaiser verlieh eine große Reihe von Ordensauszeichnungen. Es erhielten n. a. den Schwarzen Adlerorden Prinz Ludwig Herzog der Abruzzen, das Großkreuz des Rothen Adlerordens Minister des Aeußeren Morin und Kriegsminister General Dittolenghi.

Rom, 5. Mai. Um 9 Uhr vormittags reisten Kaiser Wilhelm, König Viktor Emanuel, der deutsche Kronprinz, Prinz Citel Friedrich, der Herzog von Vosta, der Herzog von Genua, der Herzog der Abruzzen und der Graf von Turin nach Monte Cassino zum Besuch der dortigen Abtei, wo sie gegen Mittag eintrafen.

Paris, 4. Mai. Präsident Loubet hat vom König von England aus Cherbourg folgendes Telegramm erhalten: Bevor ich den französischen Boden verlasse, wünsche ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für die freundschaftliche Aufnahme anzusprechen, die Sie, die Regierung und das Volk mir in Frankreich und während meines Anfechtungs in Paris bereitet haben. Die Erinnerung daran wird niemals meinem Gedächtnis entweichen.

Konstantinopel, 4. Mai. Infolge der Vorfälle in Saloniki wurde die Ueberwachung der Bahnhöfe abermals verstärkt. Die Ueberwachung der Orientbahn bis zur Stadtmauer erfolgt durch Polizei und Gendarmen. Ein verwundeter Italiener ist gestorben. — Gestern wurde ein neuer Aufschlag auf die türkische Post in Saloniki verübt. Der Thäter wurde getödtet. In diplomatischen Kreisen herrscht Erbitterung über die fortgesetzte anarchische Thätigkeit der Komitees. Gleichzeitig glaubt man aber, daß durch verstärkte umfassende Maßregeln bedeutende Vorfälle in Saloniki nicht mehr zu befürchten seien. Die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sei gesichert.

Verantwortlich für den Inhalt: Hehr. Warrmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
15. Mai. | 4. Mai.

Verand. Fondsbörsen:	216-00	216-10
Russische Banknoten v. Kasan	216-00	216-10
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-35	85-45
Preussische Konsols 3%	92-25	92-70
Preussische Konsols 3 1/2%	102-50	102-70
Preussische Konsols 3 1/2% v. n. l.	102-50	102-60
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-25	92-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% v. n. l.	102-80	102-80
Wessler Pfandbr. 3% v. n. l.	89-60	89-75
Wessler Pfandbr. 3 1/2% v. n. l.	99-70	99-70
Wessler Pfandbr. 3 1/2% v. n. l.	100-00	100-00
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	102-90	102-90
Ähr. 1% Anleihe 0	32-25	32-50
Italienische Rente 4%	104-00	—
Russ. Rente v. 1894 4%	85-90	86-00
Diskon. Kommandit-Nittel	189-90	190-00
Gr. Berliner-Strassen-Nittel	204-50	205-25
Harpener Vergw.-Nittel	182-90	189-00
Lanrhafte-Nittel	219-00	219-25
Nordd. Kreditanstalt-Nittel	102-00	101-70
Thorn. Stadtaufl. 3%	99-50	99-50
Wessler Pfandbr. 70er lot.	—	—
Wessler Pfandbr. 70er lot.	163-75	164-25
Wessler Pfandbr. 70er lot.	165-25	165-75
Wessler Pfandbr. 70er lot.	164-25	165-25
Wessler Pfandbr. 70er lot.	83 1/2	83 1/2
Wessler Pfandbr. 70er lot.	135-00	134-75
Wessler Pfandbr. 70er lot.	139-75	140-25
Wessler Pfandbr. 70er lot.	141-50	142-50
Wessler Pfandbr. 70er lot.	—	—
Wessler Pfandbr. 70er lot.	—	—

Sambura, 4. Mai, 9^u vorm. Ein Maximum über 762 mm liegt über Nordspanien, ein Minimum unter 743 mm vor dem Kanal. In Deutschland schwache südöstliche bis südwestliche Winde vorherrschend, bei warmem, vielfach heiterem Wetter, mit zahlreichen Gewittern und Regenfällen am gestrigen Tage. Trübes Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 5. Mai, früh 7 Uhr Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur + 26 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Celsus.



Heute Vormittag 10 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlag mein unvergesslicher Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer und Leutnant der Landwehr-Kavallerie

Herr Richard Sperling

auf Ludwigsruh

im 48. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetäubt, im Namen der Hinterbliebenen an
Ludwigsruh bei Argenau den 3. Mai 1903

Käthe Sperling geb. Wagener
und **Kinder.**

Dr. Ludwig Sperling, Frauenarzt-Berlin,
und Frau **Elisabeth geb. Ruegenberg.**

Oscar Sperling, Rittmeister und Eskadronchef im Dragoner-
Regiment König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8
in Namslau,
und Frau **Marie geb. Schmidt.**

Otto Sperling, königl. Oberförster in Bersenbrück i. Westf.
und Frau **Thekla geb. Baecker.**

Max Sperling auf Friederikenhof bei Schönsee, Westpr.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sonntag früh 6 Uhr verschied nach langem Leiden meine innig-
geliebte Frau

Charlotte Schulze

im 86. Lebensjahre, welches tief-
betäubt, um stille Theilnahme
bittend, anzeigt
Thorn den 5. Mai 1903

Schiffseigner Carl Schulze.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch, nachmittags 3 Uhr, unter-
halb des finstern Thores aus
statt.

Bekanntmachung.

Der Leiter des staatlichen Feuer-
turms Herr Ingenieur **Heinrich
Spitznas** hat sich freundlichst er-
boten, am

Sonabend den 9. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
im alten Schöffensaale des Rathhauses

hier selbst einen Vortrag über
Rauchverhütung bei Kessel- und
anderer Feuerung unter Vor-
führung von Experimenten zu
halten.

Bei der Bedeutung des Gegenstandes
für alle Feuerungsanlagen wird ein
zahlreicher Besuch dieses Vortrages
wärmstens empfohlen.

Thorn den 5. Mai 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 8. d. Mts., von
vormittags 9 Uhr ab, findet im alten
Schöffensaale des Rathhauses die
Prüfung der Theilnehmer an dem
staatlichen Feuerturms statt.

Kesselbesitzer, sowie Feizer und
sonstige Interessenten werden als
Zuhörer dabei willkommen sein.
Thorn den 5. Mai 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt
Wechselbarlehen zurzeit zu 5 Proz. aus.
Thorn den 1. Mai 1903.

Der Sparkassen-Vorstand.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Schneider-
meisters Franz Lenzl in Thorn
ist infolge eines von dem Gemein-
schuldner gemachten Vorschlags
zu einem Zwangsvergleich, Ver-
gleichstermin auf den

26. Mai 1903,

vormittags 11 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgericht
in Thorn, Zimmer Nr. 37, an-
beraumt.

Der Vergleichsvorschlag und
die Erklärung des Gläubigeraus-
schusses sind auf der Gerichts-
schreiberei des Konkursgerichts
zur Einsicht der Beteiligten
niedergelegt.

Thorn den 2. Mai 1903.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen
Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt
vorgekommen, daß Hausbesitzer durch
fremde Installateure, theilweise sogar
durch Arbeiter ohne jede Sachkenntnis
ohne Genehmigung der Wasserwerks-
verwaltung an das Hauptrohr an-
geschlossen haben. Der betr. Ausfüh-
rende konnte seiner Unkenntnis halber
den Wasserdruck nicht bemerken,
weshalb ein großer Wasserverlust ent-
standen ist.

Wir machen darauf aufmerksam,
daß nach § 3 des Ortsstatuts nur die
Wasserwerks-Verwaltung befugt ist,
die Anschlüsse bis zu den Wassermeßern
vorzunehmen. Wir werden daher eigen-
mächtiges Eingreifen in unsere Rechte
strafrechtlich verfolgen und die Haus-
besitzer für jeden Schaden, welcher an
unserem Hauptrohrnetz etwa entstehen
sollte, haftbar machen.

Anmeldungen zum Anschließen,
sowie zum Einbauen von Wasser-
meßern werden jederzeit in unserem
Gemeindebureau entgegengenommen
und von den mit unserer Legitimation
versehenen Arbeitern sofort ausgeführt
werden.

Thorn den 5. Mai 1903.

Die Wasserwerksverwaltung.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag den 7. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer Stanislaus
Sawicki in Bruchnowo in einer
Streitsache:

6 fette Schweine

melkbar gegen sofortige Bezahlung
verkauft.

Culmsee den 4. Mai 1903.

Doelling,

Gerichtsvollzieher.

Dr. med. Fr. Jankowski

ist bis Mitte September nach
Bad Nauheim verreist.

Flavierstunden ertheilt billig
Clara Schultz, Gerberstr. 29, III.

Unter Mittagstisch v. 50 Pfg. an bei
Fran Thober, Brückenstr. 22, v. 2.

Geld giebt Selbstgeber Kleusch,
Berlin NW. 5. Mühlporto.

14-17 000 Mk.

auf sichere Hypothek gesucht. Aus-
kunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Btg.

10 bis 11 000 Mark

sind nur auf sichere Hypothek am
15. Mai ex. oder auch später zu ver-
geben. Näheres in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Grundstück

in der inneren Stadt, in günstiger
Lage der Neustadt und von
großer Bodenfläche, wird zu kaufen
gesucht. Angebote mit näheren An-
gaben und Preisforderung unter M.
1500 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Täglich 30 Mark

verdienen Herren und Damen (jeden
Standes) durch den Verkauf eines
neuen Artikels. Auskunft ertheilt
gratis und franko **Georg Beck
Lillo** (Frankreich).

Grundstück

(Restaurant) verkauft
A. Nass, Podgorz.
Dasselbst ist auch ein Selbstfahrer
zu verkaufen.

Ich suche in Thorn ein

Grundstück

oder Hotel-Geschäft bei hoher Aus-
sicht zu kaufen. Adress. unter A. K. an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausverkauf.

Ein älteres Geschäftshaus in guter
Lage der Stadt zu verkaufen. Aus-
kunft in der Geschäftsstelle d. Btg.

Empfehle mich den geehrten Damen
als Friseurin in und außer dem
Haufe. Bitte um geeigneten Zuspruch.
H. Spanky,
Gerberstr. 13/15, Gartenh., 2 Tr., I.

Jg. Mann, ev., sucht in Zimmer
mit ganzer Pension (nahe Altstadt,
Markt). Angebote mit Preisangabe
unter R. R. 23 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Tüchtiger Fahrradschlosser

findet lohnende Beschäftigung bei
Oskar Klammer,
Thorn 3.

Dachdeckergerellen

stellt sofort ein

H. O. Sarotzki, Dachdeckermeister,
Saalfeld.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die
Sattlerei zu erlernen,
l. ff. eintr. **Otto Wegner,** Sattlermeister.

Malerlehrlinge

stellt ein **A. Ziolski,** Malermeister,
Hohestraße 7.

Eine geübte Zuarbeiterin

wird sofort gesucht.

Hans Kindorf.

Blusenarbeiterinnen

Mehrere tüchtige

suchen von **Heinrich Cohn,** Heiliggeiststr. 12.

Junges Mädchen

für Hauswirtschaft gesucht. Wo,
sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht von
sofort **Frau Duszynski,**
Breitestraße 43, II.

Junge Mädchen

zur Erlernung der feinen Damen-
schneiderei werden gesucht. Dasselbst
können sich auch Zuarbeiterinnen
melden. **Seglerstraße 13, 2 Tr.**

Zwei kräftige Landdamen

empfehle **Johanna Majorowska,**
Thorn, Kraberstr. 14, III.

Köchinnen, Stubenmädchen u.
Mädchen für alles erhalten gute
Stellung durch

Bortha Sawitzki, Stellenvermittlerin,
Strobandstraße 24, pt.

Köchin, Stubenmädchen und
Mädchen für alles empfiehlt
Emilie Baranowski, Breitestr. 30,
Stellenvermittlerin.

Blousen, Unter- Röcke

enorm billig.



Hans Steiniger,
14 Breitestr. 14.

Himbeer- Kirsch- Zitronen- Saft

per Liter 1,30 Mk.

empfiehlt

Hugo Eromin.

Winniger Mosel,

à Flasche exkl. 60 Pfg., empfiehlt
E. Szymanski, Telephon 312.

Täglich frischen Spargel

Postpaket frei gegen 5 Mk.

Nachnahme, empfiehlt

Hertzberg'sche Gärtnerei,

Culmsee Westpr.

Otto Jäschke Nachf.

Oskar Bröcker,

Decorations-Maler,
Thorn, Tuchmacherstr. 1,

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher

Malerarbeiten.

Preise billig.

Empfehle mich zur Anfertigung gut
sitgender Haus- und Promenaden-
kleider à 5 u. 6 Mk., elegante 8 Mk.
C. Plichta, Hofstr. 7, gegüb. Museum.

Stuckarbeiten

für Zimmer und Fassaden

liefert billigst

J. Piatkiewicz, Bildhauer,

Ede Copernicusstraße.

Die Verkaufsstellen meines

Rämpenspargels

sind bei den Herren:

M. Kopyzynski, Altstadt, Markt,
Heinrich Netz, Copernicusstr.,
Oskar Waschetzki, Bronbergerstr.

Otto Paech.

Hohenlohe'sche

Erbswurst

dellkate Hausmanns-Suppe, frisch

eingetroffen bei **A. Kirmes.**

Dom. Katharinenflur

hat Stroh abzugeben, 2 Spän-
nige Fuhr à 16 Mk.

Für leichtes Bartedienst

im Freien eine männliche oder weib-
liche Person den Sommer über für
den ganzen Tag gesucht. Adressen
unter **H. H. 100** in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung niederzulegen.

Eine saubere Auwärterin

gelucht

Thalstr. 22, 2. v.

Ordentliche Auwärterin findet
angenehme Stellung bei

Frau Moglowski, Culmstr. 5, I.

Ein anständiges Mädchen für
den Nachmittag wird gesucht

Schloßstraße 16, 2. Etg.

Saubere und ehrlche Auwärterin

von sofort gesucht

Klosterstraße 20, II, links.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

von sofort gesucht. Näheres

Bronbergerstr. Nr. 10.

Frauen

zum Spargelschälen und -fortiren

sucht

Otto Paech,
Bronbergerstraße 86.

TIVOLI.

Donnerstag den 7. Mai ex.:
Erstes grosses Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des
Infanterie-Regiments von der Markwiz (8. Pom.) Nr. 61
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rietschold.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.
Von 1/10 Uhr ab Schnittbilletts pro Person 15 Pfg.

Abonnementskarten sind bei Herrn **Glückmann Kaliski-Artus**
hof und im Tivoli zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am
Sonnabend den 9. d. Mts. statt.

Zur gefälligen Beachtung!

Neben meiner Kolonialwaaren-Handlung habe ich mit dem heutigen Tage ein

Bierverlags-Geschäft

eröffnet und offerire in- und ausländische Biere in nur bester wohlgepflegter
Qualität zu nachstehenden billigen Preisen frei Haus:

Königsberger Pilsener	25	Flasch.	2,50	Mk.
Münchener Pilsener	18	"	3,00	"
Münchener Spatenbräu	18	"	3,00	"
Porter (Barclay, Perkins & Co., London)	10	"	3,25	"
Dunkles Lagerbier in Patentflaschen	13	"	1,00	"
Helles Lagerbier	13	"	1,00	"
Gräberbier feinsten Qualität	25	"	2,50	"
1/2 Tonne Lagerbier			2,25	"

Roh-Eis

habe stets auf Lager und liefere solches frei Haus.

Johannes Begdon,

Gerichtstr. 7.

Fettes Schwein

verkauft **Wioner Café-Moeder.**

Erkartoffeln,

jeden Posten Dabersche, Reichstanzler
und Weltwunder, kauft gegen Kaffe.
Angebote erbitte an

Otto Giebecke, Nirdorf.

Mehrere Hundert starke, gute

Sezweiden,

zu mäßigem Preise, hat abzugeben

Gut Czernewitz.

Urania,

feinste Qualitäts-
marke, Katalog
gratis, Vertreter ge-
sucht. Mustermaschine mit höchstem
Rabatt.

Urania, Fahrradfabrik Kottbus.

Dachpflannen, Ziegel, Deseu,
Bauhölz, Bretter, Fenster und
andere gut erhaltene Baumaterialien
sowie Brennholz vom Abbruch der
Mühle und Laboratorium am Bron-
berger Thor werden billig verkauft.
In erfragen auf der Baustelle oder
im Bureau von

R. Thober, Baumunternehmer,
Thorn, Grabenstr. 16, I.

Ziegelpulver können sich daselbst
melden.

Kinderwagen,

gut erhalten, zu verkaufen

Hohestraße 7, 1. Tr., v.

Ein noch gut erhaltener, einjähriger,
englischer

Kindersportwagen

preiswerth zu verkaufen. Wo,
sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Begleite eiserne

Gartenbank mit Tisch

kauft

Kafernenstr. 13, pt.

Ein neues Billard,

sowie einen Posten Billardutensilien
billig zu verkaufen

Strobandstr. 4, pt.

Ein gut erhaltener Koffenwagen
zum Ziegeln oder Kohlenfahren billig
zu verkaufen. In erfragen bei

R. Mausolt, Heiliggeiststr. 1.

Gebrauchte Kleiderchränke

und verschiedene Tische zu verkaufen

Vogelstraße 16.

Ein möbliertes Zimmer mit oder
ohne Pension zu vermieten.

Tuchmacherstraße 11, II.

Ein kleines möbliertes Zimmer

für 15 Mk. monatlich zu vermieten

Gerichtstr. 30, 1. Tr., I.

Gut u. Zimmer u. Kabinett zu

vermieten **Gerichtstr. 33, II.**

Ein gut möbl. Vorderz. sofort

zu vermieten **Gerichtstr. 6, I. v.**

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4.

cr. zu verm. **Breitestr. 11, II**

Gut möbl. Zimmer

ff. 3. v. **Neustädt. Markt 18, 2.**

Gr. gut möbl. Vorderz. in Schlaf-
kabin. z. verm. **Gerichtstr. 6, I. v.**

Zur Maiseier.

Die Maiseier der Sozialdemokratie hat sich auch in diesem Jahre wieder als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Der Widerspruch zwischen der phrasenhaften Großsprecherei, wie sie in dem Worte: „Alle Mäuler stehen still, wenn dein starker Arm es will!“ zum Ausdruck kommt, und der Wirklichkeit tritt von Jahr zu Jahr deutlicher hervor. Es lohnt sich deshalb auch nicht, dem in der Natur der Sache begründeten Fiasko dieser Feier noch irgendwelche vieldenkende Betrachtung zu widmen. Von Interesse dagegen dürfte es sein, einige Urtheile aus Arbeiterkreisen selbst über die Maiseier zu registrieren.

Als in der „Freien Vereinigung der Maurer“ zu Hamburg über die Maiseier verhandelt wurde, erklärte der zweite Vorsitzende dieser Vereinigung und frühere Leiter der sozialdemokratischen Partei in Altona, er sei ein entschiedener Gegner der Feier; denn die ganze Demonstration sei zwecklos und habe bis jetzt noch gar keinen Erfolg gehabt. Während der zwölf Jahre, in welchen diese Demonstration regelmäßig stattgefunden habe, sei man der Erringung des Achtstundentages auch nicht einen Schritt näher gekommen. Die Führer, die es schon längst eingesehen hätten, daß die Maiseier vollständig zwecklos sei, sollten wenigstens so ehrlich sein und dies eingestehen, um die Arbeiter von weiträumigen und sie schwer schädigenden Entschlüssen zurückzuhalten. Ferner wies der Sprecher in sehr wirksamer und treffender Weise darauf hin, was wohl umgekehrt die Arbeiterschaft sagen würde, wenn die Arbeitgeber beschließen, den 1. August oder 1. Juli oder sonst irgend einen Tag als Weltfeiertag zu begeben und die Arbeiter feiern zu lassen. Welches Geschrei würde sich dann in der sozialdemokratischen Presse dagegen erheben.

Mit dem Besuch der Gewerkschafts-Versammlungen und dem Anhören schöner Reden erlinge man, so fasste der Redner zum Schluß seine Ausführungen nochmals zusammen, keinen Achtstundentag. Die ganze Demonstration sei zwecklos und habe für die Arbeiter gar keinen Nutzen. Diejenigen Personen, welche in den Versammlungen als Agitatoren für die Maiseier auftraten, seien fast alle bezahlte Gewerkschaftsführer oder Krankenkassenbeamte, die nichts zu verlieren hätten, weil sie nicht mehr in Arbeit ständen und bei einer Maiseier keine Einbuße an ihrem Einkommen erlitten. Sie seien es, welche die Arbeiter zu Beschlüssen veranlassen, die sie in Konflikt mit ihren Arbeitgebern brächten und wirtschaftlich schwer schädigten. Daraufhin lehnte die freie Vereinigung der Maurer die Beteiligung an der Maiseier ab.

Nicht minder scharf aber urtheilt über die Maiseier eine „ein denkender Arbeiter“ unterschriebene Zuschrift, die in einer größ-

ren Tageszeitung zum Abdruck gelangt ist. Es heißt hier zum Schluß: „Die Leute, welche die Maiseier begehen, thun es meistens nicht aus Ueberzeugung, sondern bloß infolge der Aufmunterung ihrer Führer, die jedoch, wenn sie wirklich fürs Volk arbeiten würden, sich sagen müßten, bei dieser Geschäftsklauheit wäre es wirklich besser, die Leute arbeiten. Statt dessen suchen sie durch unkluges Gerede die Arbeiter um ihren Verdienst zu bringen. Wie viele Arbeiter werden durch die Maiseier brotlos? — Ich betrachte die Maiseier als einen Akt unwürdigen Spiels in den Händen der Sozialistenführer, die mit der Wohlfahrt der Arbeiter leichtsinnig umgehen und sie um ihre Stellung, Geld und Brot bringen.“

Diese Worte, die in ihrer schlichten Natürlichkeit durch den Stempel des Selbst-erlebten und Selbsterfahrenen an sich tragen, entsprechen in jeder Hinsicht den Thatsachen. Je mehr sich mit Recht in den Arbeitgeberkreisen Aergern und Erbitterung über die frivole Machtprobe der Sozialdemokratie geltend macht, desto zahlreicher werden auch die aus Anlaß der Maiseier verhängten Kündigungen und Aussperrungen. So läuft das ganze Spiel am letzten Ende nur darauf hinaus, Noth und Sorge in die Arbeiterfamilien zu tragen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 4. Mai. (Verschiedenes.) Der Verein „Concordia“ veranstaltete am Sonntag im Saale des kleinen Stablmilchens ein Sommerfest, welches durch die Reichhaltigkeit des Programms allgemein in hohem Grade befriedigte. — In der Villa nova fand am Sonntag Abend ein Militärkonzert statt, veranstaltet von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17 aus Thorn unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Deming. Das Konzert war sehr gut besucht. — Der evangelische Jünglingsverein machte am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach Dom. Dietrichsdorf, im Kreise Culm. Die Mitglieder wurden von der Gutsbesitzerin sehr gastfreundlich aufgenommen, bewirthet und abends auf einem Weiterwagen wieder heimbefördert.

Sollub, 4. Mai. (Von einem Radfahrer überfahren.) Projekt einer russischen Bahn Wlocl. Kypin-Dobryhn. Gestern Nachmittag überfuhr der Handlungsgeselle Thilke aus Wlocl. ein vierjähriges Kind des hiesigen Arbeiters Kulbinski so unglücklich, daß große Gefahr für das Leben des Kindes besteht. — Die russische Regierung beabsichtigt durch den Bau einer Eisenbahn von Wlocl. über Kypin nach Dobryhn eine Bahnverbindung mit unserer Stadt herzustellen. Die Vermessung hat bereits stattgefunden.

Briesen, 4. Mai. (Kreistag.) Zur Verbesserung der Eisenbahn- und Postverbindungen. Am 26. Mai findet hier ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung steht neben dem Ausbau der Eisenbahn-Landes-Villafaz die Beschlußfassung darüber, ob der Kreistag von seinem Rechte, einen Nachfolger für den früheren Landrath Herrn Peterßen vorzuschlagen, Gebrauch machen will. — Die Gesuche um Verbesserung der Eisenbahn- und Postverbindungen unserer Stadt mit dem Westen haben zwar nicht vermocht, die Eisenbahnverwaltung zum Haltenlassen des D-Buges in Briesen zu bewegen. Doch haben sie wenigstens den Erfolg gehabt, daß vom 11. Mai ab ein neuer Zug von Schönsee nach

Wohlfahrtshausen eingelegt wird, der nur an Wertagen verkehrt, in Schönsee um 4 Uhr 46 Minuten nachmittags abgeht und in Briesen um 5 Uhr 7 Minuten eintrifft. Die Reisenden und Postkassen werden alsbald nach dem Eintreffen des D-Buges in Schönsee mit dem neuen Zuge weiterbefördert. — Aus der Culmer Stadtniederung, 1. Mai. (Füllenmarkt.) Dem landwirtschaftlichen Verein Bodwih. Unan ist vom Provinzialrath die Genehmigung zur Veranstaltung eines Füllenmarktes am 11. August in Schönsee erteilt worden.

Königs, 4. Mai. (Zum Morde Winters.) Das „Kon. Tagebl.“ schreibt: „Einen Artikel über die Winter'sche Mordeffäre, der hinsichtlich der Thatsachen seines Inhalts nicht, fanden wir heute in einer nordamerikanischen deutschen (südbischen Interessen dienenden) Zeitung, dem „New Yorker Morgen-Journal“, die uns einer unserer Abonnenten auf die Redaktion brachte. Die Zeitung datirt von Sonntag, den 19. April und hat als Ueberschrift die geschmackvolle Spitzmarke: „Ganz Königs zeigt mit Fingern auf den Lehrer.“ Darunter liest man dann ebenfalls in besonders anfallender Schrift: „Einige Verhaftungen stehen unmittelbar bevor.“ Der Artikel, der an erster Stelle, an der Spitze des Blattes also, steht, krotzt, wie gesagt, von den denkbar größten Unwahrheiten; es wird darin u. a. gesagt, daß alle (!) Fundorte der Winter'schen Leichentheile von der Schule (!) aus unbemerkt zu erreichen wären, sogar von einem Fußpfad, der direkt von der Schule nach dem Stadtwalde führt, wo der Kopf zc. gefunden wurden, wird darin gefabelt u. s. w. Der Verfasser des Geschreibsels ist entweder ein Herr, der dem seligen Mühlhans hätte erfolgreich Konkurrenz bieten können, oder es ist ein Mensch, der in strafbarer Fabelhaftigkeit Märchen, die man ihm von irgend einer Seite aufstülpte, unbedenken in die Welt hinaustrampelte. Der Herr nennt sich Robert Warner und hat allem Anschein nach seinen Wohnsitz in Berlin, wenigstens ist die famose Spezialfabelschreiber des „Morgen-Journ.“ aus Berlin datirt. Es würde sich, meinen wir, empfehlen, daß der in diesem Artikel wieder einmal auf so unerhörte Art und Weise angegriffene Herr Lehrer W. hier sich den Verfasser einmal näher ansieht und weiterhin denselben vor die Schranken des Gerichts zitiert. Die Sühne für diese neueste Verleumdung dürfte nicht zu gering ausfallen.“

Marienburg, 30. April. (Durch zu schnelles Radfahren.) hat der Sohn des Gasthofbesizers Anton Kreh aus Schönsee seinen Tod gefunden. Er hatte gestern die weite Strecke von Wehlisch nach Marienburg auf dem Rade zurückgelegt und kam um 11 Uhr in Marienburg an. Als vor dem „Schweizerhose“, seinem Logierhause, er ankam, ging er mit dem Sohne des Gasthofbesizers Wienz hinaus, um nach der Ursache zu forschen. Kaum war er auf der Straße, als ein Herzschlag, eine Folge des übermäßigen Radfahrens, dem jungen Leben ein Ende machte.

Marienburg, 4. Mai. (Verschiedenes.) Auf dem Lebnungsplatz bei Willenberg wurde am Sonntag die erste Schießübung der beiden hiesigen Artilleriekompanien veranstaltet. Man schloß mit 5 cm-Kanonen, 9 cm-Feldkanonen, Munitionskanonen, Revolverpatronen 37, 21 cm-Mörsern und 15 cm schweren Feldhaubitzen. Das Dröhnen der Geschütze rief viele Zuschauer herbei. Am 11. Mai findet die Kompaniebesichtigung durch den Inspektor der Fußartillerie, Generalleutnant v. Witten, den Brigadecommandeur Generalmajor Roth und den Regiments-Kommandeur Kählung aus Thorn statt. Am 30. Juni rückt unsere Artillerie über Graudenz nach Thorn zu den Schießungen aus. — Einer Verwechslung zum Opfer gefallen ist in vergangener Nacht der Bruder des Kaufmanns Schent (Dose Lanben), der sich im Zimmer seines Bruders zum Ausruhen aufs Sofa gelegt hatte. Ein junger Mann des betreffenden Kaufmanns glaubte in

dem Mädel einen Einbrecher vor sich zu haben und holte die Polizei. Schukmann Dugowoski erschien und trotz allen Sträubens mußte der vermeintliche Einbrecher ins Gefängnis. Nachdem sich die Sache aufgeklärt hatte, wurde der Unglücksmensch heute morgen aus der Haft entlassen. Es ist die Frage berechtigt, ob sich die Sache nicht schneller hätte auflären lassen. — Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zu Sonntag in der hiesigen Kgl. Kreisstasse und der Wohnung des Rentmeisters Becker verübt worden. Die Waare bestand aus vier Spitzbuben. Der Wächter bemerkte nachts um 12 Uhr in dem Bureau Licht. Da er dachte, der Rentmeister arbeite noch, betrachtete er das weiter nicht. Die Waare hatte die Thür gewaltsam erbrochen, fand aber in dem Bureau kein Geld. Es wurde deshalb von der Nothseite aus ein Angriff auf das Kassenlokal durch Eindringen zweier Fenster unternommen. Man scheint aber den in einer Nische stehenden Geldschrank nicht bemerkt zu haben. Es wurden viel abgebrannte Rindfleisch heute morgen aufgefunden. Aus dem anstoßenden Privatzimmer des Herrn Becker wurden ein schwarzer Wintermantel, ein Sommerüberzieher und anderes mitgenommen. Es fehlt ferner ein Kreisstassenstempel. Als Herr Becker Geräusch vernahm und Lärm machte, verschwanden die Diebe unter Zurücklassung eines Stemmehens, eines Dichtes und zweier Schlüssel. — Das Weißwachen nicht doch nicht, er ist doch ein Räuber, unser Freund „Adebar“, der Storch. Er hat in unserem Kreise manches auf dem Kerbholz. So verschwanden in diesen Tagen einem Veffler in Grimau auf räthselhafte Weise die vor kurzem aus den Eiern geschlüpften Kikalein. Niemand konnte sich ihr Verschwinden erklären bis der Veffler selbst zusah, wie sein „Adebar“, den er jahrelang auf dem Scheunendache beschützt hatte, sich wieder solch einen zarten Braten raubte. Der Räuber bezahlte seine That mit dem Leben. — Ulfelde, 4. Mai. (Remontemärkte.) Das Veredematerial, das auf dem hiesigen Remontemarkt gestellt wurde, war in diesem Jahre so gut, daß die Kommission mehr angekauft hat, als beabsichtigt war. Am Sonnabend Nachmittag wurde ein Markt in Kagnase abgehalten, wo von 3 Weibern 30 Pferde gestellt waren; gekauft wurden 19. Für einzelne Pferde wurde ein Preis von 1100 Mark gezahlt.

Elbing, 29. April. (Der Bund der Landwirthe) hielt hier selbst im Gewerbevereinssaale heute Nachmittag eine Versammlung ab, welche von ca. 150 Personen besucht war. Der Provinzialvor-sitzende Herr v. Oldenburg-Graunau hielt einen Vortrag. Redner erklärte zunächst den Ausschluß der fünf westpreussischen Kreise von der Ostmarkenzulage für ungerechtfertigt, be sprach dann die Arbeiten des Reichstages, die Kämpfe um den Zolltarif usw. Den Zolltarif erklärte Redner hinsichtlich der Getreidezölle für ein unbeschriebenes Blatt, das Graf Willow zum Beschreiben hingerlegt werde. Auf die Getreidezölle hat Redner einen großen Werth nicht gelegt, da der Getreidebau in der Zukunft kaum bei einem Zoll von 7,50 Mark lohnend werden dürfte. Die Viehproduktion müsse so gefördert werden, daß der Landwirth in die Lage kommt, das Getreide ver-schaffen zu können. Hinsichtlich der Handelsverträge ist Redner nicht neugierig. Für Getreide werden die Mindestsätze für Vieh und Fleisch wohl die Mittelwege Anwendung finden, während die Grenzlinie erleichtert werden dürfte. Eingehend wurde noch das Verhältnis der Konser-vativen zum Bunde und die Rede im Birkus Busch usw. erörtert. Herr v. Alt-Stunrtzheim erklärte, es sei nicht angebracht, auf die Uneinigkeit des Bundes mit den Konservativen im Wahl-kreise einzugehen, weil es besser sei, eine Schwärze im Wahlkampfe zu vermeiden, und weil er hoffe, daß die Konservativen im letzten Augenblick doch noch mit dem Bunde zusammengehen werden.

Dirschau, 29. April. (Remontemarkt.) Bei dem gestrigen in Dirschau abgehaltenen Remontemarkt

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel. 50) (Nachdruck verboten.)

Das Stubenmädchen sagte mir gestern ganz schnell und verstoßen auf der Treppe: „Gnädiges Fräulein, der Herr Prinz ist heute schon dreimal dagewesen: . . . er selbst . . . und ich muß immer sagen, daß das Fräulein Kopfweh hat. . . ist's denn gar so schlimm damit?“ und sie blinzelte mich ganz piffig an. Oh, wie war mir das wieder so räthselhaft und unangenehm. Mir ist es immer, als ginge ich einen engen Weg ganz im Dunkeln hin. Weshalb nur das alles! Was will Tante?

Soweit kam ich heute früh, jetzt ist es spät und ich muß noch schreiben. Ich habe einen Brief von ihm, von ihm! Heute Nachmittag war es so heiß wie noch nie. Der ganze Ort war still, man hätte denken können, alles schlief. Die Fräulein von Habersteins, deren Balkon nach Süden liegt, kamen herunter und frugen, ob sie sich mit ihren Arbeiten auf unsere schattige, weinumrankte Veranda setzen dürften, sie hielten es oben garnicht mehr aus. Mama und Tante schrieben Briefe im Zimmer und Tante sagte mir, ich solle mich nur mit den Fräuleins heraussehen.

Ich that es. Mit Arbeiten wurde nicht viel, Jasmin und Rosen dufteten so stark, ich hatte auch einen ganz dummen Kopf. Die beiden Fräuleins sahen sehr gelangweilt aus, fast enttäuscht. „Ich dachte, Wilden wäre bei Ihnen,“ sagte Claire endlich. Ich schüttelte den Kopf. Waren sie deshalb herunter gekommen?

„Ich sah ihn doch vorhin durch den Garten gehen,“ sagte Traute und bog sich über das Geländer. Dann sahen sie beide da, breiteten

ihre Stühle auf dem Tisch vor sich aus und gähnten. Sie sind immer so geschmackvoll angezogen und ihre Wespentailen werden von allen Kurgästen bewundert. Beide sind schon gegen dreißig Jahr. Die eine war mal acht Jahre verlobt mit einem Leutnant, der nichts hatte und auf den Hauptmann wartete, aber statt des Hauptmanns kam der blaue Brief und da hat er sich denn in seiner Verzweiflung mit einer fürchtbar reichen Kommerziantstochter verheiratet. Die arme Claire thut mir ja fürchtbar leid, aber sie erzählt jedem, der es noch nicht weiß, diese Jugendgeschichte, und das muß ihr eine große Erleichterung sein. . . ich brachte kein Wort davon über die Lippen.

„Nein, die Higel!“ seufzte Fräulein Traute, „mir ist ganz flau!“

„Du bist viel zu fest geschnürt,“ sagte Claire. „Du etwa nicht? Man kann doch nicht herumlaufen wie die Gänsschen vom Lande.“ Dabei sah sie mich an. Papa hat es nämlich nie erlaubt, daß wir uns schnürten, obwohl es durch die Kaiserin von Frankreich gerade jetzt so Mode geworden ist. Ich hörte das „Gänsschen“ geduldig mit an, es war zu heiß und ich zu traurig, um mich zu ärgern.

Da rief Claire: „Dort steht ja Wilden und grüßt!“ Sie nickten beide eifrig, ich sah nicht von meiner Arbeit auf. Was hilft mir der Diener, wenn ich nach dem Herrn verlange? Indessen kam Herr von Wilden ganz unbefangen von der Straße her über das den rauchenden Bach überwölbende Brückchen und durch den kleinen Garten bis an die Veranda.

Die beiden Habersteins wurden gleich sehr lebendig.

„Ach, wir haben uns so schrecklich gelangweilt!“ riefen sie, „kommen Sie doch ein wenig herein und erzählen Sie uns etwas Schnurriges!“

Das that er denn, und überschüttete beide binnen fünf Minuten mit mehr Urtheilen, wie einem andern in einer Stunde einfallen, so daß die beiden blaffen, mageren Fräuleins ganz rot und animiert, aus dem Stühlen nicht herauskamen. Sie finden ihn beide charmant, interessant und zehnmal hübscher wie den Prinzen. Als ob dies alberne Wort irgend etwas mit seinem Zauber zu thun hätte. Auf jeden Fall macht sich Wilden in der ganzen Gesellschaft sehr beliebt.

Mich frug er recht höflich nach meinem und der Mama Befinden, kimmerte sich dann aber nicht mehr um mich, obwohl er auf derselben Bank saß. Da mit einem Mal bemerkte ich, daß er, während er immer mit den gegenüberstehenden Fräuleins sprach und lachte, mir unter dem Schutze der Tischdecke einen versiegelten Brief hinhielt. Eine Ahnung durchfuhr mich — ich griff danach und ließ den Brief in meine Tasche gleiten. Dann stand ich hastig auf und ging ins Zimmer, hüfchte an Mama vorbei und setzte mich im Schlafzimmer ans Fenster. Ich glaube, ich hatte Fieber vor Aufregung. Schnell öffnete ich den Brief — und las zuerst die Unterschrift: „ewig Dein Karl Otto Eberhard.“ — Das Wort habe ich mit Kliffen bedeckt. Dann erst las ich den Brief — und hier schreibe ich ihn, ach so gerne, ab:

Siehe Rose! — Weshalb marterst Du mich so? — Oder darfst Du nicht? — Wüßtest Du, in welcher Stimmung ich bin, Du würdest Dich vor mir fürchten. Aber eine Taube kann es ja nicht ahnen, was ein gereizter Böwe fühlt. Ich liebe

Dich, Florentine, mit meinem ganzen Menschen liebe ich Dich und Du bleibst unsichtbar und folterst mich. Ich erwarte ein Wort der Aufklärung. Ich muß Dich wiedersehen — ach nein, viel mehr, ich muß Dich mein eigen nennen. Ewig Dein Karl Otto Eberhard.

Ich war so glücklich und dabei doch so unruhig, so voll Angst und Zweifel. Was thun? — Sein Wille beherrscht mich, er verlangt Aufklärung, also muß ich sie ihm geben. Mit zitternder Hand schrieb ich auf einen Briefbogen: „Tante erlaubt nicht.“

Das war „ein Wort der Aufklärung,“ aber ich konnte es nicht so allein zu ihm hinschicken, ich mußte noch hinzufügen: „Ganz Dein eigen, Flore.“ Dann starrte ich die Worte an — das hatte ich — ich einem fremden Mann, einem hohen Herrn geschrieben, von dem ich noch vor wenigen Wochen nichts gewußt hatte. Ganz — Dein — eigen!

Ich faltete zusammen und klebte mit einer Oblate zu. Wie ich es dann fertig gebracht habe, den Brief Herrn von Wilden wieder zukommen zu lassen, obwohl jetzt Mama und Tante auf der Veranda waren, wird mir immer ein Räthsel bleiben — aber er bekam ihn und empfahl sich bald danach.

Tante lobte mich nachher über mein „zurückhaltendes Benehmen.“ Mich überkam ein schreckliches Schuldgefühl — aber ich kann nicht anders — ich kann nicht anders! Mein Herz hat seinen Herrn und Meister gefunden, dem es willenlos gehorchen muß und der damit schaltet und waltet nach seinem Belieben. . . .

(Fortsetzung folgt.)

waren insgesamt 55 Pferde gestellt, von denen 25 angekauft wurden. Der höchste Preis betrug 1300 Mark, der niedrigste 650 Mark. Der Remontemarkt in Trittenau, der am Montag dort für das Danziger Werder abgehalten wurde, hatte gegen die Vorjahre den stärksten Auftrieb. Von den im ganzen 111 gestellten Remonten wurden 38 angekauft. Der niedrigste Preis betrug 600 Mark, der höchste 1150 Mark, welchen Herr B. Witt-Trittenau für einen dreijährigen Wallach erhielt.

Dirschau, 1. Mai. (In große Sorge) sind mehrere hiesige Bürger verhaftet worden. Nachdem über das Vermögen der „Gegenfeitigen Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungs-Gesellschaft „Promethens“ in Berlin“, Königsgraberstraße 30, das Konkursverfahren eingeleitet ist, sind die hiesigen Versicherer vom Vorstand der Protektvereinigung „Sammer“, Herrn A. Lange in Hannover, Vertreter der Promethens-Versicherten und Mitglied des Gläubiger-Ausschusses, angefordert worden, zur Wahrung ihrer Rechte erhebliche Geldbeträge bei der Kasse der Königl. Ministerial-, Militär- und Vorkommission in Berlin zu hinterlegen. So sind zwei unserer Mitbürger, welche mit je 3000 Mark verhaftet sind, angefordert worden, den Pfandbetrag der bisher gezahlten Jahresprämie, als erste Rate 2324 Mark bzw. 2500 Mark einzuzahlen, doch weigern sie sich vorläufig, dies zu thun. Betroffen sind 1159 Versicherte, welche 1066839 Mark Vorschuss zahlen sollen. Außerdem verlieren die Versicherten alle ihre früheren Anrechte an die Gesellschaft, die bisher gezahlten Prämien und die ganze Lebensversicherungsumme.

Aus der Provinz, 1. Mai. (Der Marienburger Anzuspferdemarkt) ist mit Rücksicht auf die Reichstagswahl am 15. Juni verlegt worden; an diesem Tage erfolgt der Verkauf der Gewinnpferde. Die Prämierung von Zuchtstuten soll am 17. Juni vorgenommen werden. Unter den alljährlich bereitgestellten 4000 Mark zu Prämien hat der Minister 800 Mark, 3 silberne und 3 bronzene Medaillen für Züchter der besten Mutterstuten mit dreijähriger Nachzucht gestiftet. Der Reiterverein zu Danzig hat einen Preis für die beste Mutterstute mit Füllen angesetzt. Am 17. Juni nachmittags findet ein Festmahl statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Tolkemit, 3. Mai. (Die gestrandeten Schiffe) mit verhältnismäßig geringen Kosten flott machen zu können, diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. „Elisabeth“, „Hoffnung“ und „Dito“ bei Swinemünde sowie der „Wanderer“ bei Deep liegen trotz vieler Anstrengungen und Kosten noch immer an dem Strande. Der Wind, ungünstige Strandverhältnisse und unruhige See haben oft über Nacht die Arbeit vieler Tagesfluten vernichtet und das Flotmachen der Schiffe verhindert. So vermochte die Arbeit mehrerer vereinter Dampfer nicht den „Dito“ abzuschleppen. Am Freitag sind, nach einem Bericht des August Koskowski, bei den Abbrüngerarbeiten sogar 120 Soldaten beschäftigt gewesen. Das bei den Arbeiten notwendige Holz mußte zumtheil aus drei Meilen Entfernung zur Stelle geschafft werden. Die Abbrüngerarbeiten werden sich nach vorläufiger Schätzung, abgesehen von späteren Ausbesserungsarbeiten, für jedes Schiff auf nahezu tausend Mark belaufen. Das Gezeug, Ketten, Tauen usw. hat die Hafenverwaltung in Swinemünde den Verunglückten in wohlwollender Weise zur Verfügung gestellt, sich ihnen auch sonst in jeder Hinsicht hilfreich gezeigt. Es ist ferner die Nachricht eingegangen, daß auf Anordnung des Herrn Ministers ein Regierungsdampfer den gestrandeten Schiffen, soweit es möglich ist, bis zum nächsten Saieen helfen soll. Der „Vorwärts“ ist für eine geringe Summe zum Abbruch verkauft worden. Robert Johannes hat sich aus eigenem Antriebe bereit erklärt zum besten der Hinterbliebenen einen Vortragsabend in Tolkemit zu veranstalten. Die Einnahme soll den Hinterbliebenen ohne jeden Abzug zugute kommen.

Bromberg, 3. Mai. (Der Streik der Maurer- und Zimmergesellen) hier ist für die Streiker verhängnisvoll geworden. Die Arbeitgeber, Meister und Baunternehmer haben sich auf keine Verhandlungen eingelassen und die Forderungen rundweg abgelehnt. Jetzt erschienen zwar die Streiker und baten die Meister um Arbeit unter den alten Bedingungen, sie wurden aber nicht angenommen, weil das Bedürfnis durch fremde Arbeiter (Italiener und Russen etc.) auf allen Bauplätzen gedeckt ist. Infolge dieser Abweisung begab sich vor einigen Tagen eine Deputation der Streiker bezw. die Streikkommission zu Herrn Oberbürgermeister Knobloch und zu Herrn Regierungspräsidenten v. Günther mit der Bitte, ihnen dahin beihilflich zu sein, daß die hiesigen Arbeiter, das sind die Streiker, wieder bei Bauten eingestellt würden. Herr Oberbürgermeister Knobloch hat ihnen auch Hoffnung hierzu gemacht und namentlich betont, daß er dafür sorgen werde, daß italienische Arbeiter bei städtischen Arbeiten (Warten) nicht Beschäftigung finden sollten. Im übrigen schreiten die Arbeiter auf allen Bauplätzen rüstig vorwärts. Die Italiener (Maurer) und die Russen (Zimmerer) sind tüchtige Arbeiter, und die Baunternehmer und Meister sind mit ihnen zufrieden.

Inowrazlaw, 1. Mai. (Die Anstehelungs-Kommission) soll, wie der „Dziennik Kijowski“ meldet, das 1500 Morgen große Rittergut Wolokolowo ankaufen wollen. Die Unterhandlungen seien bereits mit dem bisherigen Besitzer Josef v. Goczowski eingeleitet.

Inowrazlaw, 1. Mai. (Ein schweres Unglück) ereignete sich am Donnerstag Mittag im Steinsalzbergwerk. Der Arbeiter Gralaf, welcher mit dem Anfrägen von Salzfäden beschäftigt war, wurde von einem größeren Salzfaden, der ins Rollen geraten war, derart gequetscht, daß er lebenslos liegen blieb und bald darauf im Krankenhaus starb. Er war erst kurze Zeit im Bergwerk beschäftigt und hinterläßt außer der Frau ein unmißgebliches Kind.

Gnesen, 28. April. (Ein ungeheures Pferde- material) wurde heute am hiesigen Bahnhofe aus Anlaß des Pferdemarktes verladen. Der offizielle Pferdemarkt hat heute sein Ende erreicht. Für Zugspferde wurden Preise von 1500 bis ca. 3000 Mark erzielt, für kräftige Arbeitspferde 500 bis 800 Mark.

Aus der Provinz Posen, 2. Mai. (Gutsverkauf.) Das Rittergut Leschno im Kreise Wągrowitz, 4000 Morgen groß, ist von Herrn Seberin Dalemowski aus Boppo angekauft worden.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 6. Mai, 1902 † Bret Sartre, bekannter amerikanischer Schriftsteller. 1901 von Rheinabern, von Bobbielski, von Sammerstein, Möller und Kraetz zu Ministern ernannt. 1897 Niederlage der Griechen bei Maratlos. 1889 † Hans Reichsfreiherr von Aufseß, Begründer des germanischen Museums in Nürnberg. 1882 † Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. 1859 † Alexander von Humboldt zu Berlin, berühmter Naturforscher. 1849 Unterdrückung des Dresdener Aufstandes 6.—9. Mai. 1796 † Adolf Freiherr von Knigge in Bremen, berühmt durch sein Buch „Ueber den Umgang mit Menschen“. 1786 † Ludwig Börne zu Frankfurt a. M., hervorragender deutscher Schriftsteller. 1757 Schlacht bei Prag, Sieg Friedrichs des Großen, Feldentzug des Feldmarschalls Schwerin. 1622 Sieg Tillys bei Wimpfen über Georg Friedrich von Baden. 1527 Eroberung von Rom durch Truppen Karls V.

Thorn, 5. Mai 1902.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Dr. jur. Grohmann in Carthaus ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Carthaus ernannt worden.

— (Ueber die 300.000-Mark-Prämie der preussischen Klassenlotterien) waren Bedenken laut geworden. Nach dem Spielplan soll diese Prämie dem ersten Lose der fünften Klasse zufallen, das in der Nachmittagsziehung des letzten Ziehungstages mit einem Gewinn von 1000 Mark oder darüber herauskommt. Es war nun die Möglichkeit hervorgerufen worden, daß alle diese höheren Gewinne schon an den vorhergehenden Tagen gezogen werden könnten und dann die Prämie garnicht zur Auszahlung gelangen würde. Dem gegenüber wird von zukünftiger Seite erklärt: Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß alle 4468 Gewinne von 1000 Mark und darüber schon vor dem letzten Ziehungstage gezogen sein können. Sollte dieser fast unmögliche Fall dennoch einmal eintreten, so wird irgend ein Ausweg gefunden werden, z. B. daß die Prämie dem ersten in der letzten Nachmittagsziehung herauskommenden Gewinne verbleiben wird. Die Prämie wird unter allen Umständen ausbezahlt werden, und es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Lotteriedirektion die Prämie für sich behält.

— (Automobilverkehr.) Eine Nachtrags-Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat der Herr Oberpräsident mit Zustimmung des Provinzialrates für den Umfang der Provinz Westpreußen dahin erlassen, daß solchen Personen, welche die den Führern obliegenden Verpflichtungen verletzt und sich bei der Führung von Kraftfahrzeugen als unzuverlässig gezeigt haben, das Führen von Kraftfahrzeugen für bestimmte Zeit von der Polizeibehörde ihres Wohnortes untersagt werden kann und die Polizeibehörde befugt ist, die ihnen ausgestelltene Bescheinigung an sich zu nehmen. Ferner darf die Geschwindigkeit der Fahrt bei Dunkelheit und innerhalb der Ortschaften das Zeitmaß eines in gestrecktem Trab befindlichen Pferdes (15 km in der Stunde) nicht überschreiten. Außerhalb der Ortschaften darf sie, wenn gerade und übersehbare Wege befahren werden, angemessen erhöht werden.

— (Durchlöcher Hundertmarkscheine.) Bei einer Düsseldorfert öffentlichen Kasse sind lebhafte durchlöcherter echte Hundertmarkscheine zurückgewiesen worden. Anscheinend aus Muthwillen sind die Banknoten mehrfach mit einem Apparat durchlöcher. Auf ergebene Beschwerde wurde einem Einzahler der Bescheid, daß „durchlöcher“ Banknoten als entwertet angesehen und von den Filialen der Reichsbank nicht eingelöst werden. Ein Ersatz auf solche Art beschädigten Noten kann nur durch das Reichsbankdirektorium in Berlin, dem die Noten von dem Besitzer selbst einzuhandeln sind und das in jedem Einzelfalle seine Entscheidung trifft, stattfinden. Es muß daher vor der Annahme durchlöcherter Banknoten gewarnt werden.

— (Das Petroleum dürfte theurer werden.) Die deutschen Petroleum-Importgesellschaften erhöhten nach einer Meldung aus Mannheim in Baden die Preise um 40 Pfg. für 100 Kilogramm, da es Herr Koczeffler in Amerika so haben will. Das müssen wir Deutsche uns ruhig gefallen lassen.

— (Der katholische Lehrerverein) Thorn und Umgegend hielt Sonnabend bei Dylewski seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Vortrag des Herrn J. Lasub-Thorn: „In welcher Weise sind die Schüler zur Selbstbeobachtung über Bau und Leben der Pflanzen anzuleiten?“ Die Ausführungen fanden ungetheilten Beifall und ergaben, daß sich die Selbstbeobachtungen nach vierfacher Richtung erstrecken müssen: 1. Beobachtungen einzelner Pflanzen im Anschluß an den zeitweiligen Unterricht; 2. dauernde Beobachtungen einzelner Pflanzen; 3. Beobachtungen im Anschluß an die Behandlung von Pflanzengruppen; 4. Beobachtungen einzelner Gebiete. Die Selbstbeobachtungen sind für den naturkundlichen Unterricht von höchster Bedeutung. Die Beziehungen zwischen Bau und Leben der Pflanzen treten dadurch den Schülern klar und nachhaltig vor Augen. Es müssen aber für jede Stunde diesbezügliche Beobachtungsaufgaben gestellt werden, wozu jedesmal der Lehrer die nötige Anleitung giebt. Auf diese Weise wird auch für die späteren Lebensjahre ein warmer Sinn für die herrliche Gottesnatur, welche die Weisheit des Schöpfers mit tausend Zungen predigt, erhalten bleiben. Im Verlauf der Sitzung wird beschlossen, demnächst ein Sommervergnügen, in der Form eines Ausfluges nach Niedermaßlitz, zu veranstalten. Es ist hierfür der 24. Mai in Aussicht genommen. Ferner angefangt das 8. Jahrbuch des katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches und der 11. Jahresbericht des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens zur Vertheilung. Inabdracht des niedrigen Standes der Kasse wird diesmal der genannte Bücher ein Vortragsjahr von 20 Pfg. erhöhen. Nächste Sitzung am 27. Mai.

— (Ungültig ist eine Polizeiverordnung,) die das Anbringen von Arm- und Aushängeschildern, Schaufenstern und anderen Anzeigemitteln des Gewerbetreibenden, der Kunst- und Industrie an Gebäuden etc., soweit diese nach einer öffentlichen Straße oder nach einem öffentlichen Platz zu gelegen sind, allgemein vom polizeilichen Genehmigung abhängig macht, so hat nach einem vom Kammergerichtsrath Dr. Krouder in

der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgetheilten Erkenntnis das Kammergericht entschieden. Nach der Ansicht des Kammergerichts könnte allerdings die Anbringung der in die Straße hineinragenden Schilder und Schaufenster von polizeilicher Genehmigung abhängig gemacht werden, was betreffs der Schilder schon nach § 80 I 8 Alt. Landr. zulässig ist. Betreffs der Schilder und Schaufenster, die nicht in die Straße hineinragen, aber in unmittelbarer gefährdender Nähe derselben angebracht sind, ist eine gleiche Verordnungsbefugnis der Polizeibehörde durch § 366 Nr. 8 St.-G.-B. ausgeschlossen. Diese Vorschrift bedroht denjenigen mit Strafe, der nach einer öffentlichen Straße oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu verkehren pflegen, Sachen, durch deren Umstürzen oder Herabfallen jemand beschädigt werden kann, ohne gehörige Vorsicht anstellt oder anhängt. Die Landesgesetzgebung darf nicht in Widerspruch mit dem Reichsrecht den durch dieses festgelegten Thatbestand einer Uebertretung als solchen anders gestalten. Deshalb darf eine Polizeiverordnung nicht im Widerspruch mit § 366 Nr. 8 die durch diese Vorschrift dem Richter übertragene Prüfung, ob ein Gegenstand „gefährlich“ befähigt ist, durch das Erfordernis vorangängiger Genehmigung der Polizeibehörde übertragen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Grohmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Deunard, Landrichter Erdmann, Landrichter Spiller und Gerichtsassessor Lindner. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Nasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Vornmann. Zur Verhandlung kamen 6 Sachen an. In der ersten ergriffen der bereits 8mal wegen Eigentumsvergehen vorbestrafte Arbeiter Albert Schler aus Mocker auf der Anklagebank. Ihm war zur Last gelegt, am 15. November v. J. in Gemeinschaft mit dem flüchtigen Schiffgehilfen Frau Schulz aus Thorn einen mit Weizen gefüllten Sack im Gewichte von etwa 2 Zentnern von einem vor der Goertzen'schen Mchhandlung in der Wäckerstraße stehenden Wagen gestohlen zu haben. Schler bestritt den Diebstahl. Er wurde desselben jedoch durch die Weizenaufnahme für überführt erachtet und zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurtheilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. — Gegen die Anklage der Unterschlagung im Unte hatte sich in der zweiten Sache der Gemeindevorsteher und Nachtwächter Johann Dombrowski aus Bruchnowo zu verteidigen. In seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher von Dombrowski am 1. Juli v. J. in Ausführung eines Auftrages des Gemeindevorsteher von dem Küchner Rafabatz in Bruchnowo Kommunalabgaben und andere Lasten im Betrage von 40 Mark 36 Pfg. ein. Er führte diese Gelder aber nicht an die Gemeindefasse ab, sondern er behielt dieselben für sich. Als Jagdzahl in nächsten Quartale die inzwischen wieder fällig gewordenen Abgaben direkt an den Gemeindevorsteher zahlte, stellte sich die Unterschlagung der Steuern für das vorige Vierteljahr heraus. Angeklagter ist im wesentlichen geständig. Er will von dem unterschlagenen Gelde nur den Betrag von 10 Mark zu seinem Nutzen verwendet haben. Er gab ferner an, daß ihn zu der Unterschlagung die Noth getrieben habe und daß es seine Pflicht gewesen sei, das Geld der Gemeindefasse sobald als möglich wieder zu ersetzen. Das Urtheil lautete auf 3 Monat Gefängnis. — Die nächste Sache betraf den Rentengutsbesitzer Janus Kempinski aus Drzonowo. Er war beschuldigt, sich der Verletzung zur Brandstiftung schuldig gemacht zu haben. Nach den Behauptungen der Anklage soll Kempinski einige Wochen vor dem im April 1901 erfolgten Absterben seiner Scheine in die Wohnung des Zimmermanns Eduard Wlecl in Drzonowo gekommen sein und dort dem damals zu Hause zum Besuch weilenden Sohne des Wlecl, dem Kirchner Paul Wlecl eine größere Summe Geldes dafür versprochen haben, wenn er seine Scheine in Brand stecken würde. Die als Belastungszeugen geladenen Angehörigen der Familie Wlecl legten sich bei ihren Aussagen derart miteinander in Widerspruch, daß der Gerichtshof deren Zeugnis für nicht glaubwürdig ansah. Der Gerichtshof nahm aufgrund der Verhandlung an, daß hier ein Nachsatz der Familie Wlecl vorliege, weil Kempinski in einer Strafsache gegen den Eheemann Wlecl zu dessen Ungunsten ausgesagt hat. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Die Anklage in der vierten Sache richtete sich gegen den unter der Beschuldigung des Betrugs und der verübten Erbreiffung lebenden Arbeiter Franz Kubiaczki aus Thorn. Kubiaczki war am 28. Februar v. J. nach Verhängung einer Freiheitsstrafe aus dem hiesigen Gefängnis entlassen worden. Tags darauf sprach er bei dem praktischen Arzt Dr. B. hier um ein Almosen vor. In freudig erregter Stimmung wegen eines glänzlich verlaufenen Familienereignisses händigte Dr. B. dem Wittkeller ein Dreimarkstück aus. Die Wildthätigkeit des Herrn Dr. B. spornete dem Kubiaczki an, am nächsten Tage nochmals wegen eines Almosen bei ihm vorzusprechen. Auch diesmal erhielt er ein solches und zwar im Betrage von 50 Pfg. Als Kubiaczki aber auch am dritten Tage wiederkam und noch dazu im angetrunkenen Zustande, wies Dr. B. ihn zurück. Kubiaczki wurde nun ansfallend und drohte, er werde Dr. B. blamiren, wenn er ihm nicht ein Almosen gebe. Trotz wiederholter Aufforderung ging Kubiaczki nicht davon. Erst nachdem Dr. B. einen Vollkaffee hatte herbeiholen lassen, der die Festnahme des Kubiaczki veranlaßte, war er vor weiteren Belästigungen geschützt. Der Gerichtshof verurtheilte den Kubiaczki wegen Betrugs in 2 Fällen und wegen verübter Erbreiffung in 4 Wochen Haft und 6 Monaten Gefängnis. — Wegen Diebstahls, bezw. Begünstigung hatten sich demnächst der Arbeiter Emil Schulz und dessen Ehefrau Martha Schulz geb. Saack aus Friedrichsbrunn zu verantworten. Im vergangenen Winter wurden von dem Kohlenplatze der Zuckerfabrik Anislaw fortgesetzt Kohlen gestohlen. Man stellte dem Diebe nach, konnte ihn aber nicht abfassen. In einem anonymen Briefe, der an den Direktor der Zuckerfabrik gerichtet war, wurde schließlich der Angeklagte Schulz des Diebstahls der Kohlen bezichtigt. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man auch eine größere Quantität Kohlen, etwa 4 bis 5 Zentner vor. Die Anklage behauptete, daß Schulz die Kohlen der Zuckerfabrik gestohlen und daß seine Ehefrau die gestohlenen Kohlen nach Sanie habe tragen helfen. Die Angeklagten b.

stritten die Thäterschaft und behaupteten ihrerseits, daß sie vor mehreren Jahren 10 bis 12 Zentner Kohlen gekauft hatten und daß die vorgefundenen Kohlen von jenem Einkaufe noch herrührten. Als Grund des Nichtverbrauches des Kohlenrestes gaben sie an, daß sie inzwischen Holz gebrannt und die vorgefundene Kohlen zurückgestellt hätten. Aufgrund der Weizenaufnahme nahm der Gerichtshof die That des angeklagten Ehemannes für erwiesen an. Während Schulz mit 4 Wochen Gefängnis bestraft wurde, erging gegen seine Ehefrau ein freisprechendes Urtheil. — Als letzte gelangte die Strafsache gegen den Einwohner Josef Heppner, den Arbeiter Johann Krichat und den Arbeiter Anton Tolscha sämtlich aus Stawken zur Verhandlung. Zwischen dem Erstangeklagten Heppner und dem Fuhrhalter Lemke kam am 6. Juni v. J. ein Kaufvertrag zustande, infolgedessen Lemke von Heppner ein Pferd für den Preis von 30 Mark kaufte. Lemke zahlte auf den Kaufpreis sogleich 18 Mark an; der Rest von 12 Mark wurde ihm gekündet. Am 21. Juni v. J. traf Lemke mit Heppner im Krüger'schen Gastlokale in Mocker zusammen. Heppner verlangte, da das Restkaufgeld noch nicht bezahlt war, vom Lemke das Pferd zurück, indem er behauptete, daß Lemke sich zur Rückgabe des Pferdes verpflichtet habe, wenn er das Restkaufgeld innerhalb acht Tagen nicht bezahlt haben sollte. Lemke weigerte sich, das Pferd zurückzugeben, wobei er bestritt, auf eine solche Verpflichtung eingegangen zu sein. Nach seiner Behauptung sollte dem Heppner nur ein Anspruch auf Zahlung des Restkaufgeldes zustehen, nicht aber auf Rückgabe des Pferdes. Schließlich nahm Heppner mit Hilfe der beiden Mitangeklagten Krichat und Tolscha dem Lemke das Pferd, welches dieser vor einem Fuhrwerke bei sich führte, gewaltsam fort. Er und die Mitangeklagten sollen sich dadurch der Mithätigkeit schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen, da nicht nachgewiesen sei, daß ihnen das Bewußtsein innegewohnt habe, sie handelten gegen die Bestimmungen des Kaufvertrages. Das Urtheil lautete deshalb auf Freisprechung.

— (Solzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.) Die Solzeinfuhr aus Ausland begann am 1. April in diesem Jahre bereits am 8. April, während in den beiden letzten Vorjahren die ersten Holztrafen erst Anfang Mai eingingen. Im Monat April erfolgte Solzeinfuhr an 9 verschiedenen Tagen. Zusammen bestanden die Trafen bei Schillo 63 Trafen mit 4556 Stück Solze. Von diesen waren 38763 Stück kleinere Rundhölzer und 2692 Stück Kumbelken. Diese Solzen waren bei ihrem Eingang hier schon größtentheils verkauft, so daß sich im Monat April in Thorn ein lebhaftes Holzgeschäft nicht entwickeln konnte.

— (Schwarzbruch, 4. Mai.) (Antzeinfuhr.) Am 2. Mai d. J. fand in Gegenwart des Schulvorstandes und vor versammelter Schöpfung die feierliche Antzeinfuhr des Herrn Lehrer Weirich, welcher vom 1. April ab die Verwaltung der 2. Lehrstelle an der hiesigen Volksschule übertragen ist, durch den königlichen Volksschulinspektor Herrn Farrer Anzig statt. An die Einfuhrung schloß sich eine Sitzung des Schulvorstandes.

— (Erledigte Stellen für Wittkauerwärter.) Danzig, königl. Eisenbahndirektion Danzig, Kauslegehilfe, beim Eintritt in die Beschäftigung 3 Mt. Tagegelde, Grandaus, Polizeiverwaltung 2 Polizeifergeanten, Anfangsgehalt je 100 Mt. Feigend von 3 zu 3 Jahren, bis zum Höchstbetrage von 1600 Mt. und 100 Mt. nicht pensionsberechtigtes Kleidergeld. Grandaus, Strafanstalt, 2 Anführer der Hauptanstalt, je 900 Mt. Anfangsgehalt und 180 Mt. Miettsentschädigung jährlich; bewährte Bewerber außerdem eine jährliche Stellenzulage bis 150 Mt., das Gehalt steigt bis 1500 Mt. für das Jahr neben der Miettsentschädigung, Schweg (Weichsel), Magistrat, Kauslei- und Vorkaufbeamter, Jahresgehalt 700 Mt., außerdem 100 Mt. Wohnungszuschuß, 2 Anlagen von 3 zu 3 Jahren von je 100 Mt.

Briefkasten.

Ein Leser. Verblähte Photographien können nicht aufgerichtet werden. Doch ist es möglich, durch eine Neuaufnahme — der Photographie natürlich, nicht der Person — ein etwas frischeres Bild zu erhalten.

Mannigfaltiges.

(Stiftung.) Der Rentner C. Ludwig Zeitler in Berlin hat schon wieder eine Stiftung gemacht. Wie aus einer Magistratsvorlage hervorgeht, beabsichtigt er, das ihm gehörige, in der Linienstraße 20 und Lothringersstraße 104 belegene Grundstück, sowie ein Kapital von 200.000 Mt. der Stadtgemeinde Berlin schenkungsweise mit der Bestimmung zu überlassen, daß mit dem Hauptgrundstücke oder dem dessen Verkauf mit dem Kaufpreise und dem übrigen Stiftungskapitale ein im Vermögen der Stadt verbleibender Sonderfonds geschaffen werde, der zum Andenken an einen Vorden des Stifters den Namen „Emil Zeitlers Fachschul-Stiftung“ führen soll. Zweck der zu begründenden Stiftung ist, bedürftigen und fleißigen Handwerkern und Künstlern, die an Berliner gewerblichen Unterrichtsanstalten, z. B. Handwerkerhöfen, Weber-, Fach- und Kunstschulen ausgebildet werden, entweder freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung oder eine Unterstützung längstens auf zwei Jahre zu gewähren. Der Stifter hat sich den Nießbrauch und die Verwaltung des Grundstücks und den Nießbrauch des Kapitals bis zu seinem Tode vorbehalten. (Mit 7000 Mark durchgegeben) ist der Rechnungsführer Richard Eisler, der seit einigen Monaten in einem größeren Berliner Hotel angestellt war.

(Gegen Verbrechen im Amt.) Wird sich der Erste Bürgermeister von Eisenach Dr. v. Felsow von der dortigen Strafkammer zu verantworten haben. Der

Bekanntmachung.
Bei der diesseitigen Verwaltung ist eine Nachtwächterstelle von sofort zu besetzen.
Das jährliche pensionfähige Dienst-einkommen beträgt 360 Mk. neben freier Wohnung im Werte von 120 Mk.
Ferner bezieht der Stelleninhaber noch ein festes, nicht pensionfähiges Nebeneinkommen von für die Reinigung der Straßen und Bedienung der Straßenbeleuchtung von 200 Mk.
Nächster und zuverlässiger Bewerber wollen ihre Gesuche nebst polizeilicher Führungszeugnisse und selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 20. Mai cr. an uns einreichen.
Bewerber vorzugsberechtigte Bewerber erhalten den Vorzug.
Pozgorz Westr. den 1. Mai 1903.
Der Magistrat.

Bei vorstehendem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von
aller Arten Gittern (Grabgitter)
Haustelegraphen- und
Telephonanlagen,
Wasserleitungen, Fahr-
radreparaturen
sowie für sämtliche anderen
Schlossarbeiten
J. Block,
Danzschlosserei u. Installationsgeschäft.

Tinecin
ist das wirksamste
Mottenschnitzmittel.
Preis pro Schachtel 30 Pfg.
Nur echt bei
Anders & Co.

Meine Badeanstalt
nach Kneipp'schem System, Moder,
Thornstraße 6, ist vom 5. Mai
d. Js. ab wieder eröffnet.
Badezeit für Herren von 6 bis
10 Uhr vorm. und 4-7 Uhr nachm.,
für Damen von 10-12 Uhr vorm.
und von 2-4 Uhr nachm.
J. Kwiatkowski.

Dr. Georg Reicke,
Berlins dichtender Bürger-
meister, hat seinen neuen
Roman beendet, der
„Im Spinnenwinkel“,
Roman aus einer kleinen
Stadt, betitelt ist.
Lebhaft zu haben bei
Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzig, echte altrenommierte
Färberei u.
Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe etc.
Annahme:
Wohnung und Werkstätte,
Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

Dachpappen,
Theer
empfehlen billigst
Gustav Ackermann.

Buch über Ehe
von Dr. Retau (39 Abbild.)
für Mk. 1.50 franko. Katalog
über interessante Bücher
gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

Bauholz
in allen Stücken, sowie
Birken-Schirrholz,
beides auch in kleinen Posten preis-
werth abzugeben.
Gronowo bei Tauer Wpr.

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem
Magen leisten die bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Karamellen
den sicheren Erfolg.
Budet 25 Pf. bei: P. Bogdon
in Thorn, A. Kirmes in Thorn.

**Waldmeister-
Bowler**

empfehlen
A. Mazurkiewicz.
Der Liebreiz
eines schönen Gesichtes
wird durch Sommersprossen, rothe
Flecken und Pickeln beeinträchtigt.
Gebrauchen Sie
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden
für blendend weissen Teint.
à Stück 50 Pfg. erhältlich.

RICHARD LÜDERS
Cörlitz u. Berlin nw. 7.
Patentanwälts - Bureau.

Gerechtigkeit
hat das Reichsgericht*) walen
lassen, als es entschied,
dass die Beteiligung bei
der Würt. Serienlosengesell-
schaft in Stuttgart in allen
deutschen Staaten gestattet
sei. Jeden Monat
grosse Gewinnziehung
und Gewinnverteilung,
Haupttreffer 300000, 135000,
120000, 90000. — Jahres-
beitrag M. 60, vierteljähr-
lich Mk. 15, monatlich M.
5. Statuten versendet der
Vorstand:
J. Stegmeyer, Stuttgart,
Alleenstrasse 3.
*) Die betr. Entscheidung
liegt bei der Exp. ds. Blts.
zur Einsicht auf.

Dominium Rüdigsheim
per Simon
kauft 600 Zentner
Zutter - Kartoffeln
und bittet um Offerte.
Ein fast neuer
Drilling,
6 Pfd. schwer, zu verkaufen. Wo,
sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ziehung 25., 26. und 27. Mai.
Marienburg
Loose à 3 Mk. Porto u. Liste
30 Pf. extra.
50000 Loose. 8840 Geldgewinne,
zahlbar ohne Abzug mit Mk.
355,000
Hauptgewinn: Mark
60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000
4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
7500 à 10 = 75000
Loose versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: QWQKMBer.

Lose in Thorn zu haben bei C.
Dombrowski, Buchdruckerei, Walter
Lambek, Buchhandlung, O. Herr-
mann, Zigarrenhandlung, Ernst
Lambek, „Thorn's Zeitung“, Gust.
Ad. Schleh, Breitestr. 21, Fritz
von Paris, Altstädter Markt, Ede
Heiliggeiststr. 8, R. Grollmann, Er-
sabethstr. 8.

Größte Auswahl
garnirter Damen- und Kinderhüte,
von den einfachsten bis zu den elegantesten in anerkannt geschmackvollster Ausführung
empfehlen
Minna Mack Nachf.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Bier-Versand-Geschäft
von
Friedrich Windmüller,
Altstädter Markt 12 Thorn, Altstädter Markt 12,
offeriert folgende Biere in Fässern und Flaschen:
Spinnagel: Lagerbier, dunkel 12 Flaschen 1,00 Mark,
Spinnagel: Lagerbier, hell 12 „ 1,00 „
Braunsberger Bergschlößchen, dunkel 10 „ 1,00 „
Braunsberger Bergschlößchen, hell 10 „ 1,00 „
Gräzer Bier 10 „ 1,00 „
Kulmbacher 6 „ 1,00 „
Brause-Limonaden 10 „ 1,00 „
Selter 20 „ 1,00 „

Das beste Metall-Putzmittel
ist und bleibt
Amor.
Metall-Putz-Glanz
Überall zu haben in Dosen
à 10 Pfennig.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin N.O.
Achtung auf Schutzmarke „Amor“.

Wollen Sie
erstklassige Fahrräder
sowie Zubehötheile, als: Glocken, Laternen,
Pneumatiks etc. zu **wirklich billigen Preisen**
beziehen, fordern Sie bitte gratis u. franko meinen
diesjährigen Katalog, welcher Ihnen eine reiche Auswahl bietet.
Westfälische Fahrrad-, Automobil- und Metall-Industrie.
Wilh. Burow, Recklinghausen Nr. 6.
Solvente Vertreter überall gesucht, wo nicht vorhanden, erfolgt direkte Lieferung.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Fabrik
S. Wachowiak, Tischlermeister, Thorn,
(Jakobs-Vorstadt.)
Billigste Bezugsquelle für Möbelausstattungen in allen
Preislagen, Holz- und Stilarbeiten. Sämtliche Möbel- und
Polster-Waaren werden in meinen Werkstätten gefertigt und
übernehme ich jede gewünschte Garantie.
Besichtigung der Lagerräume stets gestattet.
— Preisaufstellung kostenfrei. —

Keinen Bruch mehr!!
Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner
Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.
— Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. —
Verlangt Gratisbroschüre von
Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 356, Holland.
Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

A. Cohn's Wwe. * Thorn.
Allen Fremden eines feinen und wohlschmeckenden Getränkes
empfehle ich die renommierten
gerösteten Kaffees
von
A. Zuntz sel. Wwe.
Königl. Hoflieferanten
Bonn, Berlin W., Hamburg,
in Preislagen von Mk. 1,20 bis 2,00 pr. 1/2 Kilo in Packungen von
1/2 u. 1/4 Kilo. Garantie für vollendet entwickeltes Aroma, hohe Er-
giebigkeit und absolute Reinheit des Geschmacks.
— Proben gratis. —
Schillerstraße. **A. Cohn's Wwe., Thorn, Schillerstraße.**

Bestes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke!
Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen,** sowie für **Suppen und Saucen.**
für **MAIZENA** leicht verdaulich u. nahrhaft.
Zu haben in allen besseren
Delikatess- und Colonialwaren-
Geschäften.
Folinetes Malamehl. — Gesetzlich geschützt.
General-Depot: **A. Fesl, Danzig.**

Streng diskret werden **Grundstücke, Geschäfte und Banterrains**
schnell durch das Bureau „**Centrum**“, Berlin, Landsbergerstraße 75,
polizeilich konzessionirt, verkauft. Der Besuch unseres Vertreters ge-
schieht kostenlos, bitte daher höflichst um schriftliche Anmeldung.

Roh-Eis
ist zu jeder Tageszeit in unserer Ge-
schäftsstelle zu haben; auch wird solches
auf Wunsch ins Haus geliefert.
Meyer & Scheibe.
Einkauf
alter Möbel, Betten, Kleidungsstücke
u. Wäsche. **Bonditt,** Heiliggeiststr. 6.
M. Wohnung, 3 Zimm. u. Zu-
behör, monatl. 20 Mk. Culmerstr. 20.

Tüchtige Bau- u. Möbeltischlergesellen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Reise! nach Uebereinkunft
vergütet. Melbungen **Pofen, Breslaustr. 15 (Hotel de Saxe).**

Man fordere
überall
Henkel's
Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel.

**Gummi-
Betteinlage-Stoffe,**
in nur Ia Qualitäten,
empfehlen
Erich Müller Nachflg.,
Breitestraße 4.

Villa
mit schönem Obst- u.
Blumengarten, Pferde-
stall und Wagenremise,
**Bromberger Vor-
stadt, Baderstraße**
gelegen, ist sofort oder
1. Juli, zu verkaufen
oder zu vermieten.
W. Rinow,
Kirchhoffstraße 61/65.

Mein Haus,
Seglerstraße 11,
mit großem Hofraum und
Ausfahrt, ist unter sehr
günst. Beding. zu verk.
J. Koll, Seglerstraße 30, I.

Beispiellos!
ist die vorzügliche Wirkung von
Radeboulor
Karbol-Quecksilber-Seife
v. Bergmann & Co., Radeboul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Stiefelpferd
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautauschläge, wie
Mitesser, Gesichtspickel, Fuheln,
Finnen, Hautrötze, Blüthen,
Leberst. zc. à Stk. 50 Pf. bei:
Adolf Leutz, J. M. Wendisch
Nachf., Anders & Co.

Christoph-Lack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sodort trocknend und geruchlos
von jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen,
unkraut und grauweiß.
Paul Weber.

Shampooing - Bay - Rum
von **Bergmann & Co.,**
Radeboul-Dresden,
bestes Kopfwasser, verhindert das
Ausfallen, Spalten und Grau-
werden der Haare und beseitigt alle
Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1,25 und
2,00 bei **H. Hoppe geb. Kind,**
Breitestraße 32, I.

Ein- und Verkauf
von alten und neuen Kleidungs-
stücken, sowie Gold, Silber,
Möbeln, Betten. Bahle wie bekannt
die höchsten Preise.
Nastaniel,
Coppertiusstraße 8, I, r.

Laden
von sofort zu vermieten.
E. Szyminski.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Gerberstr. 21, pt.**

Ein geräumiger Laden
mit angrenzender Wohnung, Remise,
hellen und trockenem Keller, in welchem
zulezt ein Möbelgeschäft mit Tape-
ziererei betrieben und zu jedem Ge-
schäft geeignet ist, günstigste Lage, vom
1. Oktober 1903 zu vermieten
Culmerstraße 20, I.

Ein Laden
ist in meinem Hause **Coppertius-
straße 22** vom 1. April 1903, evtl.
auch früher, zu vermieten.
W. Zielke.

Der kleinere Laden
Seglerstraße 30 ist vom 1. Juli cr.
anderweitig zu vermieten. **J. Koll.**
auch zum Komptoir geeignet,
vermietet
A. Stephan.

Laden,
evtl. ganzes Grundstück **Bader-
straße 23,** per sofort zu vermieten.
Möbl. Vorderzimmer sof. bill.
zu verm. **A. Kluge, Malermeister,**
Katharinenstr. 7.

Fremdl. möbl. Zimmer,
mit aller Bequemlichkeit, sep. Eing.,
part., per 1. Mai eventl. früher zu
vermieten **Coppertiusstr. 21.**
Eine renov., gut möbl.

Wohnung
ist v. f. m. auch ohne Vorbeh. zu
verm. **Neustädt. Markt 19, II.**
Frd. möbl. Vorderzim. bill. zu
vermieten **Altstädter Markt 12.**
Möbl. Zim. z. verm. **Tuchmacherstr. 14.**
S. m. B. z. verm. **Marienstr. 9, III.**

2 Wohnungen,
Baderstr. 17, I. u. 2. Etage, bestehend
aus je 6 Zimmern nebst allem Zubeh., ev.
auch Pferdeh. u. Wagenremise, ver-
sehungshalber von sofort oder später
zu vermieten. **G. Soppart,**
Thorn, Baderstraße 17.

Baderstraße 23
ist die III. Etage, bestehend aus 6
Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk.
zu vermieten.
Ph. Elkan Nachf.

2 Wohnungen
von je 3 und 4 Zimmern nebst allem
Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu
vermieten. Näheres bei
G. Soppart, Thorn,
Baderstraße 17.

Zwei Wohnungen,
Coppertiusstraße 9, bestehend aus
4 Zimmern, Küche und Zubeh., von
sofort zu vermieten. Zu erfragen in
der Möbelhandlung von
Adolph W. Cohn.

Verständliche
Wohnung,
3. Etg., 6 Zimmer, Entree, Bade-
zimmer u. aller Zubeh., ist in
meinem Kaufhause z. 1. Oktober
zu vermieten **M. S. Leiser,**
Altstädter Markt 34.

2 Stuben, Culmerstraße 15, I,
sind je einzeln, zum Bureau oder
Komptoir von sofort oder später zu
vermieten. Anzfragen bei
A. E. Schneider, Schuhmacherstr. 20.